



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

485 (18.10.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149133)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3.50, jährlich 6.50, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2.00, Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Kolonialbeilage . . . 25 Pf.  
Kurzfristige Inserate . . . 50  
Die Reklambeilage . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 219

Nr. 485.

Mittwoch, 18. Oktober 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

### Telegramme.

#### Ein neuer Sezartikel des Daily Express gegen Deutschland.

London, 18. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Der Daily Express veröffentlicht einen neuen Sezartikel gegen Deutschland, in welchem dieser Macht ganz unerbittlich vorgeworfen wird, während der letzten Marokkokrise zu sehr zum Kriege getrieben zu haben, so daß nur ein deutliches Drohen aus Downing Street den Ausbruch eines Krieges zu verhindern vermochte. Dies soll vor 3 Monaten gewesen sein. Damals hat ganz Europa, heißt es, unter dem Druck der gepanzerten Faust gestanden. Inzwischen aber hat Deutschland seine Absicht aufgeben müssen, aber die Gefahr kann jeden Augenblick wieder kommen, denn voraussichtlich werde man sich in Berlin die Schluppe nicht ohne weiteres gefallen lassen. Als Deutschland zuerst seine Forderungen mit Bezug auf Marokko geltend machte, so geht es weiter, hat die französische Regierung sich mit aller Bestimmtheit auf den Standpunkt gestellt, daß Deutschlands Vorgehen eine Art diplomatischer Räubererei sei und daß man daher in Paris nicht so bald nachgeben wolle. Man wolle am Quai d'Orsay die Angelegenheit im Prinzip gar nicht mehr besprechen, sondern sich nur auf Verhandlungen in bezug auf nebensächliche handelspolitische Fragen einlassen.

Die britische Regierung erklärte sich damit einverstanden die Verhandlungen begannen und die deutschen Forderungen wurden immer größer. Deutschland drängte auf ein vollständiges Nachgeben Frankreichs hin oder andernfalls auf den Krieg. Der kritische Augenblick soll an einem Montag eingetreten sein, denn damals soll man mit aller Bestimmtheit erwartet haben, daß Kaiser Wilhelm an diesem Tage den Befehl geben werde ein Armeekorps an der französischen Grenze zu mobilisieren. Da wurde jedoch von Downing Street ein Schritt unternommen und sofort wurde die ganze Lage verändert. Die britische Regierung erklärte nämlich mit Rücksicht auf die Festigkeit und Würde, mit welcher die Verhandlungen französischerseits geleitet wurden, im Falle eines Krieges würde die englische Flotte und englische Armeen sofort eingreifen. Außerdem hatte der russische Botschafter in Paris der französischen Regierung die Versicherung gegeben, daß auch Rußland unverzüglich Deutschland und Oesterreich-Ungarn angreifen werde und diese beiden Mächte würden dadurch gezwungen werden, einen Teil ihrer Streitkräfte an ihren Ostgrenzen zu belassen. Diese Erklärung wurde dem Staatssekretär des Äußeren v. Ribbentrop mitgeteilt, der sich unverzüglich damit zum Kaiser begab.

Die Folge davon war, daß kein Armeekorps an der Grenze mobilisiert wurde und daß die deutsche Flotte hübsch zu Hause blieb.

Die Verhandlungen sind dann auf einer neuen Grundlage wieder aufgenommen worden. Während der ganzen Zeit über hatte die englische Flotte kampfbereit bei Cromartysh gelegen.

Der Daily Express fährt dann weiter aus, die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich dauerten noch fort und es bestehe die Gefahr, daß Deutschland von neuem unvorhergesehene Forderungen stellen könnte, weil man inzwischen in Berliner morgenden Kreisen in Erfahrung brachte, daß das Südsgebiet ungewöhnlich reich an Mineralien sei; folglich werde man sich jetzt in der Wilhelmstraße auf den Standpunkt stellen, daß das Südsgebiet nicht mehr zu Marokko gehöre und daß Frankreich daher dort nichts zu suchen habe.

Gegenwärtig sei die Lage noch durch den türkisch-italienischen Krieg verwickelter geworden. Da man in Berlin nunmehr einzusehen beginnt, daß man auf Italien nicht mehr rechnen könne, da diese Macht den besten Freund Deutschlands angegriffen habe, welche Italien zu dem Streik auf Tripolis angezogen habe. Aber in Wirklichkeit hat es Europa ausschließlich England zu verbanen,

wenn nicht ein allgemeiner europäischer Krieg entstanden ist. Das Heftblatt meint zum Schluß, daß die englische Regierung während der letzten Krisis erst recht wieder eingesehen habe, welches Gewicht eine starke, wohl ausgebildete Armee auch für England besitze und daß sie daher der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nunmehr sympathischer gegenüberstehe als früher.

#### Schwierigkeiten im deutsch-russischen Getreidehandel.

Berlin, 17. Okt. Die Kommission des Deutschen Handelstages betr. Getreide hat zahlreiche Fälle festgestellt, in denen russische Exporteure von Getreide und Kleie in böswilliger Weise die von ihnen abgeschlossenen Verträge nicht erfüllt haben. Die Kommission spricht die Erwartung aus, daß gegen ein solches Treu und Glauben verlegendes und das Ansehen des russischen Ausführhandels aufs äußerste schädigendes Verhalten sowohl von Seiten der russischen Behörden wie von den Börsenkomitees mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgegangen wird. Es sollen sofort Delegationen entsandt werden, die an Ort und Stelle die nötigen Erhebungen anstellen und alle Schritte einzuleiten haben, um dem schon geschädigten deutschen Importhandel zu seinem Rechte zu verhelfen.

#### Eine Landtagsberieselung.

Berlin, 18. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kassel wird gemeldet: Bei der gestrigen Landtagsberieselung in Triplar-Melungen wurde der freikonservative Gütsbesitzer Röll mit 114 Stimmen gewählt. Der deutschsozialistische Kandidat, Gütsbesitzer Flug erhielt 73 Stimmen. Der Kandidat der Nationalliberalen, Kaufmann Barthel war nicht in die Stichwahl gekommen, er hatte nur 58 Stimmen erhalten. Das Mandat war bisher nationalliberal vertreten. Die Niederlage der Nationalliberalen ist um so überraschender, als der bisherige nationalliberale Abgeordnete 1908 wie 1908 einstimmig gewählt wurde. Im Jahre 1893 hatte er das Mandat mit 117 gegen 68 konservative Stimmen erhalten.

#### Die Feuerung.

Berlin, 17. Okt. (B. M.) In Groß-Berlin fanden heute Abend 78 Volksversammlungen und außerdem eine Laubhüttenminderversammlung statt, um gegen die Lebensmittelsteuerung zu protestieren. Überall wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der die sofortige Aufhebung aller Zölle auf Lebensmittel, die Befreiung der Einfuhrschleune sowie die Dämpfung der Grenzen für Fleisch und Vieh und schließlich die Organisation des Massenbezugs unentbehrlicher Nahrungsmittel durch die Kommunen gefordert wird. Die Versammlungen verliefen ohne Zwischenfall.

Frankfurt a. M., 17. Okt. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 33jährigen Tagelöhner Johann Böllmann und den 19jährigen Stallknecht Max Köppler, welche im Dezember v. J. in der Nähe des Frankfurter Exerzierplatzes den 33jährigen Agenten Wiener überfallen, durch Hammerschläge geädelt und seiner Brieftasche, die aber nur aus 8 Mark bestand, beraubt hatten. Die Geschworenen sprachen den Böllmann des Mordes, den Köppler, der noch unbestraft ist, nur des Totschlags in Verbindung mit Raub schuldig und das Urteil des Gerichts lautete bei Böllmann auf Todesstrafe und bei Köppler auf 15 Jahre Zuchthaus.

Berlin, 18. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Dem Seniorenkongress wurde gestern die offizielle Mitteilung gemacht, daß die veränderten Regelungen auf eine Verabschiedung der Strafprozessnovelle und der Novelle des Gerichtslosengesetzes keinen Wert mehr legen.

Bern, 17. Okt. Die internationale Kommission für die Aufstellung einer allgemeinen Begrenzungslinie für Güterwagen hat ihre Arbeiten am Dienstag vorläufig abgeschlossen. Es wurden Vorschläge für die Bedingungen aufgestellt, denen die Transitzugwagen und Ladungen in außergewöhnlicher Länge entsprechen sollen. Die Bahnverwaltungen verschiedener Länder sollen die Vorschläge prüfen. Die Verhandlungen werden im Mai 1912 wieder aufgenommen.

Smulden, 17. Okt. Die Koedereien des Dampfschiffbetriebs lehnten die Forderungen der Schleppnetzfischer ab; diese haben darauf den Streik erklärt. Von 117 im Hafen liegenden Fischereidampfern wurden 72 von dem Streik betroffen.

Konowtscherlast, 17. Okt. Gegen 7 Uhr abends brang heute der Student Kriski in den Privatwagen des mit ihm verwandten Narkis Trubekoi, eines Mitgliebes des Reichsrates, und gab auf den Fürsten mehrere Revolvererschüsse ab. Trubekoi sank augenblicklich nieder und verschied nach einiger Zeit.

### Der Reichstag und die auswärtige Politik.

w. Berlin, 17. Oktober.

Der Reichstanzler von Bethmann Hollweg hat seine Bereitwilligkeit die Interpellationen über auswärtige Fragen später, so weit es die politische Situation gestatte, im Reichstage zu beantworten, in folgendem Schreiben an den Präsidenten des Reichstages Grafen von Schwerin-Löwitz ausgesprochen:

Berlin, den 16. Oktober 1911.

Eure Excellenz beehre ich mich ergebenst folgende Mitteilung zu machen. Wie ich höre, ist von verschiedenen Parteien beabsichtigt, Interpellationen über Fragen der auswärtigen Politik insbesondere über die tripolitanische Frage und unsere Verhandlungen mit Frankreich im Reichstage einzubringen. Ich verstehe und teile den Wunsch der Parteien, eine parlamentarische Erörterung dieser Fragen herbeizuführen. Im gegenwärtigen Augenblick jedoch wird die Regierung an einer Debatte über auswärtige Politik sich nicht beteiligen können. Von einer allg. Besprechung der auswärtigen Politik würde sich die Frage der Haltung der Regierung in der marokkanischen Angelegenheit nicht trennen lassen. Ueber diese aber könne sich die Regierung in Anbetracht der noch schwebenden Verhandlungen ohne die Gefahr einer schweren Schädigung solcher Interessen nicht äußern; dasselbe würde auch von einer Hineinziehung der Tripolisfrage gelten. Wegen der Beilegung des türkisch-italienischen Krieges findet ein andauernder Meinungsaustausch unter den Mächten statt, der jede öffentliche Stellungnahme der kaiserlichen Regierung in dieser Frage unmöglich macht. Einer Debatte des Reichstages oder ohne Beteiligung der Regierung steht das Bedenken entgegen, daß sie nach der einen oder andern Richtung hin die Stellung der deutschen Politik erschweren und ihre Aktion beeinträchtigen könnte. Sobald die politische Situation eine Beteiligung der Regierung gestattet, werde ich Eure Excellenz davon benachrichtigen und ich werde dann gerne bereit sein, im Reichstage Aufklärung über die auswärtige Politik zu geben, um mit ihm in eine Debatte einzutreten. Von dem Vorstehenden sehe ich Eure Excellenz mit dem ergebensten Einverständnis in Kenntnis, bei Ihren Besprechungen über die Gestaltung der Geschäfte des Reichstages davon Gebrauch zu machen. In ausgezeichneter Hochachtung Eure Excellenz sehr ergebener

Bethmann Hollweg.

Hand in Hand mit diesem Schreiben ist eine Einladung des Reichstanzlers an die Führer der Parteien zu Besprechungen ergangen, wie es in der Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus heißt. Diese Besprechungen haben nach der „Köln. Volksztg.“ gestern Abend stattgefunden und natürlich die marokkanische Frage und die Tripolisfrage zum Gegenstand gehabt und auch die Revolution in China dürfte erörtert worden sein, die uns ja insofern berührt, als Deutschlands wirtschaftliche Interessen im Spiel sind, wenn etwa Rußland und Japan die koreanischen Karren zu neuen Angriffen auf die Integrität Chinas benutzen sollten. Welcher Art die Ausführungen des Reichstanzlers gewesen sind, wie die Parteiführer sie aufgenommen haben, ob sie sich bereit erklärt haben, die eingebrachten Interpellationen über Marokko und die auswärtige Politik hinauszuschieben, darüber verlautet zur Stunde nichts. Im Seniorenkongress des Reichstages lag das Schreiben des Reichstanzlers vor, es wurde über dasselbe lange verhandelt und nach der „Köln. Ztg.“ allseitig der Wunsch ausgesprochen, daß möglichst bald eine öffentliche Besprechung der gesamten auswärtigen Lage stattfinden. Der Präsident konnte schließlich als die einstimmige Meinung des Seniorenkongresses feststellen, daß in jedem Falle der Reichstag die Möglichkeit habe, eine Besprechung der auswärtigen Lage selbständig durchzuführen. Es kann natürlich stets statt einer Interpellation ein Initiativantrag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Das ist heute die parlamentarische Situation. Nach der „Frankf. Ztg.“ finden übrigens auch in den nächsten Tagen noch Besprechungen des Reichstanzlers mit den Fraktionsführern statt, so daß wir wohl heute noch nicht aus der Ungewißheit herauskommen werden, ob, wann und wie die auswärtige Politik zwischen Regierung und Reichstag verhandelt werden wird.

Wenn wir der „Köln. Volksztg.“ glauben dürfen, so ist man in der Wilhelmstraße hinsichtlich Tripolis pessimistisch geworden. Alle Friedensversuche scheiterten und die Hoffnung, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten und den langgefürchteten Kriegsbrand verhindern zu können, sei nur noch schwach. Die Friedensansichten seien fast geschwunden und die Kriegsmöglichkeit an der Balkanhalbinsel sei im Wachsen. Das wäre der eine Punkt, den der Reichstanzler den Parteiführern aufstellen würde, und was wird er ihnen über Marokko gesagt haben oder noch sagen? Wiederum nach der „Köln. Volksztg.“ spricht man an amtlichen Stellen noch immer sehr leinlaut von den französischen Kompen-

ationen, vielleicht würden sogar die französischen Blätter recht behalten, die nur von Grenzregulierungen, aber überhaupt nicht von Gebietsabtretungen an Deutschland als Kompensation sprechen. Diese böse Kunde von neuer Unnützigkeit seit Frankreich wird durch die „Frankf. Ztg.“ bestätigt, dieses Blatt läßt sich aus Berlin folgendes berichten:

Es ist bekannt und wie widerprochen worden, daß beide Regierungen sich bereits im Juli in den Grundlagen über das Abkommen verständigt und namentlich über die Abtretungen im Kongreß verständigt haben, die Frankreich zu machen bereit war. Es scheint nun, nach Aeußerungen der französischen Presse zu urteilen, daß die französische Regierung von dem, was sie grundsätzlich zugestanden hatte, einiges zurückzunehmen will. Wenn dies geschähe und man sich über diese Abtretungen nicht so, wie es ursprünglich vorzugesehen war, einigen könnte, dann würde das das Scheitern der ganzen Verhandlungen bedeuten und es würde damit eine neue politische Lage geschaffen werden. Was das zu bedeuten hätte, braucht man arbeitsfähigen Politikern nicht erst zu sagen.

Die „Frankf. Ztg.“ hält es unter solchen Umständen für begreiflich, daß man es der Regierung überlassen müsse, den Zeitpunkt der Beantwortung der Interpellationen selbst zu bestimmen. Wir sind gespannt, wie der Reichstag sich zum Annehmen des Reichskanzlers stellen wird, auf eine Besprechung der auswärtigen Lage in Abwesenheit der Regierung vorläufig zu verzichten. Hoffen dürfen wir aber, daß die Führer der Parteien in den Besprechungen den Reichskanzler nicht im Unklaren gelassen haben über die Stimmung im deutschen Volke, über die Unzufriedenheit mit dem schonenden und zurückweichenden Kurs unserer auswärtigen Politik: daß das deutsche Volk wahrlich nichts einzutenden hätte, wenn die Regierung die Verhandlungen mit Frankreich scheitern ließe, und daß es der dann geschaffenen „neuen politischen Lage“ mit ebenso viel Mut wie Opferwilligkeit entgegenstehe würde.

□ Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Die nationalliberale Interpellation über die auswärtige Politik lautet wörtlich: 1. Ist der Herr Reichskanzler bereit, über die auswärtige Politik Deutschlands, insbesondere über den Stand der Marokkoverhandlungen und die zum Schutze deutscher Staatsbürger und deutscher Interessen in Marokko getroffenen Maßnahmen, sowie über die durch den Krieg Italiens gegen die Türkei herbeigeführte Veränderung der politischen Lage Auskunft zu geben?

2. Ist der Herr Reichskanzler bereit zu erklären, daß bei den zwischen Deutschland und Frankreich zur Zeit geführten Kompensationsverhandlungen eine Abtretung deutschen Schutzgebietes ausgeschlossen ist?

### Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

#### Italien im Dreibunde.

\* Rom, 17. Oktober. Der offiziöse Popolo Romano erklärt gegenüber dem Vorwurfe in einem deutschen Blatt, Italien habe die Absicht einer kriegerischen Aktion in Tripolis Frankreich und England eher mitgeteilt wie den Verbündeten, es sei der Konsulten niemals eingefallen, die Verbündeten anders zu behandeln als die anderen Mächte. Die italienische Mittelmeerpolitik habe nichts mit der Dreibundspflicht zu tun. Bei der Angelegenheit betrefft Marokko hätten die Italiener eine durchaus korrekte Haltung eingenommen. Bei der tripolitanischen Angelegenheit schätze Deutschland die italienischen Staatsangehörigen. Der Dreibund löse seinen Mitgliedern Mißionsfreiheit, die weder gebunden noch beschränkt in Fragen und Dingen seien, welche ein besonderes Interesse für einzelne habe. Augencheinlich veranlaßt durch die Angriffe eines bestimmten Berliner Blattes auf Italien gebraucht dann der Popolo Romano sehr scharfe Worte gegen die in israelitischen Händen befindliche Presse. Diese mache zwei Drittel der europäischen Presse aus und daraus erkläre sich die Heftigkeit so vieler Blätter, welche die Interessen ihrer Glaubensgenossen gefährdet sähen.

Kein Angriff auf die Küste von Cyrus.  
\* Berlin, 17. Okt. Die hiesige italienische Vorkchaft teilt mit: Mehrere Blätter verbreiteten die aus türkischer Quelle stammende Meldung, daß an der Küste von Cyrus neue Bombardements seitens der italienischen Flotte stattgefunden haben. Die Nachricht sei völlig aus der Luft gegriffen.

## Seniileton.

### Der Kampf der deutschen Aerzte gegen Madenzie am Frankenhager Kaiser Friedrichs.

(Schluß.)

Die klare, scharfe Wahrheit wirkte überzeugend. Selbst die angesehenen englischen Fachblätter und medizinischen Gesellschaften, auf deren Urteil es ankam, stellten sich auf die Seite der deutschen Aerzte, und so war es in der ganzen Welt. Die alten Gegner freilich, der Madenzieische Anhang in England wie in Deutschland, schienen noch immer nicht ihr Unrecht, ihren Mangel an Sachlichkeit zu fühlen, oder die Augen unter ihnen schweben fortan. „Nun, ich muß es mir genügen lassen“, schrieb Bergmann damals, „daß die, welche ich für die Besten meiner Zeit halte, auf meiner Seite stehen; um die anderen will ich mich nicht kümmern.“

Nach Erscheinen der Schrift erschien der Minister v. Goltz bei ihm, um ihm im Auftrage des Kaisers Kreuz und Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu überreichen. „Dem seltenen Manne die seltene Auszeichnung“, und am 4. Februar 1889 schrieb ihm der Kaiser als Antwort auf einen Geburtstagsgrüßwunsch: „Der aufopfernden Dienste, welche Sie meinem Hause wie dem Vaterlande in schwerer Zeit geleistet haben, gedenke ich voll anerkennenden Dankes, und freut es mich, wenn ich dazu beitragen konnte, der Wahrheit die Ehre zu geben und die deutsche Wissenschaft zur wohlverdienten Anerkennung zu bringen.“ Das Vertrauen, das in den bangen Tagen der Sorge um den Vater geschmiebelt war, bewies er ihm bis zum Ende.

Unter den hundert von Juchristen, die Bergmann nach der befreienden Tat der Rechtfertigung namentlich aus ärztlichen Krei-

### Vom tripolitanischen Kriegsschauplatz.

Rom, 17. Okt. Der „Messagero“ meldet: Ein türkischer Soldat sei zu italienischem Vorposten in Tripolis gekommen und habe gebeten, sich ihnen ergeben zu dürfen. Auf die an ihn gerichteten Fragen habe der Soldat angegeben, die türkischen Truppen seien sehr erschöpft. Seit acht Tagen habe man den Pferden die Sättel nicht mehr abgenommen. Man könne nicht länger Widerstand leisten. Außerdem seien auch die Tagesrationen herabgesetzt worden; bald würde man Hunger leiden müssen. Der Soldat schien in der Tat völlig von Kräften zu sein, deshalb gab man ihm zu essen.

Der „Messagero“ meldet aus Malta: Das Schiff „Citta di Milano“ sei nach Berichten damit beschäftigt, ein neues Kabel zwischen Syllien und Tripolis zu legen. Man hoffe, daß das Kabel in acht bis zehn Tagen in Betrieb genommen werden könne, wenn das Meer sich genügend beruhigt habe.

□ Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Nachrichten aus Malta besagen, daß die Türken in Benghasi einen verzweifelten Widerstand vorbereiten. Aus Tripolis wird gemeldet, daß Minis Pascha durch seine Offiziere gezwungen wurde, das Kommando niederzulegen. An seiner Stelle wird Miciat Beiriden, der als rücksichtsloser Draufgänger geschilbert wird.

### Die Haltung der Balkanstaaten.

\* Sofia, 17. Okt. (Wien. Corr.-Bur.) Der türkische Minister des Aeußern gab dem bulgarischen Gesandten in Konstantinopel die Versicherung, daß weder Verstärkungen der Grenztruppen noch Truppenbewegungen oder Uebungen in dem Grenzgebiete vorgenommen werden.

### England und Egypten.

□ London, 18. Okt. (Von unj. Lond. Bur.) Der „Daily Telegraph“ erklärt, er könne gewisse Nachrichten, daß England sich mit dem Gedanken trage, namentlich Ägypten zu annektieren, beunruhigen. In offiziellen englischen Kreisen werde mit aller Bestimmtheit erklärt, daß England eine solche Absicht nicht habe. Eine andere Frage dagegen sei, ob England nicht den Mächten demnach die Forderungen vorlegen werde, die Kapitulationen und die gemischten Gerichtshöfe abzuschaffen.

\* Rom, 17. Okt. Defrete vom 13. Oktober bestätigen die Anweisung an die Schiffskommandanten betreffend die Ausübung des Kaperei- und Brisennrechtes während des Krieges mit der Türkei, sowie die Anordnung betreffs Einrichtung und Arbeitsweise der Brisennkommission.

### Die Revolution in China.

#### Japan wartet ab.

Tokio, 17. Okt. (Petersb. Telgr. Ag.) Gestern und heute fanden in Gegenwart des Ministerpräsidenten, des Ministers des Aeußern, des Kriegs- und der Marine geheime Beratungen über die Lage in China statt. Wie verlautet, hat man beschlossen, sich abwartend zu verhalten. Die Börse, ausgenommen die Baumwollbörse, ist fast normal.

#### Hankau ist ruhig.

Berlin, 17. Okt. Eine weitere Meldung des deutschen Seeschiffshabers in Hankau besagt: Hankau ist ruhig. Admiral Sob ist mit 4000 regulären Truppen eingetroffen. Ein Gefecht stehe nahe der deutschen Niederlassung bevor. Ein deutscher Dampfer ist mit den Nichtkombattanten ausgelassen.

#### Die deutschen Schiffsmannschaften in Hankau als Ruheflüster.

□ Berlin, 18. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Paris wird berichtet: Die aus Hankau gemeldete Nachricht von einem Angriff der deutschen Schiffsmannschaften interessiert hier aufs lebhafteste. Man bringt hier das Vorgehen der Deutschen mit den vorangegangenen Meldungen in Zusammenhang, daß die Autorität der revolutionären Gefeß nicht ausreicht, um den Pöbel in Zaum zu halten. Man hofft hier, daß es dem raschen und energischen Vorgehen der deutschen Offiziere und Mannschaften gelingen wird, Leben und Gut der Ausländer zu schützen. Das nach Hankau beorderte französische Kriegsschiff dürfte morgen dort eintreffen.

□ Berlin, 18. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Die Meldung von der Landung deutscher Matrosen in Hankau erregt hier großes Aufsehen. Ohne daß genauere Meldungen über die Veranlassung der Landung vorliegen, äußert man die Befürchtung, daß dieser Schritt ernste Folgen bei der Revolution haben könne, durch die die Ausländer bis jetzt nicht belästigt worden seien. Aus Hankau wird gemeldet, daß ein Zug mit Regierungstruppen angekommen sei und daß diese im Norden der Stadt Lager bezogen hätten. Etwa 2000 Mann überschritten bei Wutichang den Fluß Yangtse und marschierten den Hanflus aufwärts, wo sich ihre Spur verlor. Dieser Marsch der Revolutionäre bedeutet wahrscheinlich die Vorbereitung zu einem Angriff. Die Rebellen wollen anscheinend den Hanflus auf Seiten der Stadt Hankang hinaufmarschieren und dann die kaiserlichen Truppen nördlich von Hankau im Rücken anreifen. Dadurch würden sie einerseits ein Gefecht in Hankau selbst vermeiden und die Konzeptionen der Ausländer schonen, dann aber auch ein Gefecht zu Lande erreichen.

Aus Peking wird gemeldet, daß die Revolutionäre seit mehreren Tagen schon die Telegraphenstation in Hankau besetzt halten. Die Telegraphisten befördern alle Nachrichten von und zu den Gesandtschaften, aber keine offizielle chinesische u. private chiffrierte Depeschen. Man schätzt, daß bereits 4000 Mann chinesischer Truppen vor Hankau anlangen. Sie erwarten weitere Verstärkungen, bevor sie die Rebellen angreifen. Der Befehl, den Bahnverkehr Peking-Tientsin einzustellen, wurde aufgehoben. Es verkehrt täglich ein Zug nach jeder Richtung.

Die Revolutionäre setzten für die Gefangenahme des früheren Vizekönigs Dschuihsang einen Preis von 2500 Mark aus. Gestern ist der Kommandeur des englischen Geschwaders vor Hankau eingetroffen.

Ueber die Lage am 15. Oktober verbreitet die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft folgende Nachricht: Bisher haben die Aufständischen in Hankau wie in Wutichang und Nanjang die Ordnung im wesentlichen aufrecht erhalten, völlig konnten aber Plünderungen und Brandstiftungen des Pöbels nicht verhindert werden. So brach auf der Rückseite der deutschen Niederlassung auf chinesischem Gebiet am 12. Oktober ein großer Brand aus. Sicherheitsmaßregeln für die Europäer wurden mit aller Sorgfalt getroffen, da man Räumung um die besetzten Stellungen der Rebellen bei Nanjang und Wutichang erwartet. Auf alle Fälle wurde beschloffen, Frauen und Kinder nach Schanghai zu senden.

Die Mehrzahl der Deutschen und der deutschen Schiffsbesatzungen lassen heute ihre Angehörigen nach Schanghai abreißen. Der Sicherheitsdienst für die Niederlassungen wird durch die eintreffenden Kriegsschiffe und Freiwillige besetzt, um bei einem etwaigen Bombardement der Position der Rebellen eine Gefährdung der Fremden zu verhindern. Wird Admiral Sob bei dem Eintreffen des Nanjang-Geschwaders ersucht werden, auf die Sicherheit der Niederlassungen entsprechende Rücksicht zu nehmen und im äußersten Falle hinreichend Zeit zur Räumung zu geben. — 1000 Mann regimärentreue Truppen sollen zehn Kilometer von Hankau entfernt an der Bahn stehen.

## Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 18. Oktober 1911.

### Schiffahrtsabgaben.

Die Vereinigten Arbeitsausschüsse für den Rhein, die Elbe und die Weser gegen Schiffahrtsabgaben haben der Kommission des Reichstags vor Beginn der zweiten Lesung nochmals ihre Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf und den gefaßten Beschlüssen übermittelt, worin sie ihre grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber dem ganzen Entwurf aufrecht erhalten, da nach ihrer Meinung der durchaus zu bestrittene Ausbau der Wasserstraßen auf anderem Wege, d. h. wie seither durch Zuschüsse der Staaten und der Nächstbeteiligten anzustreben, von der Einführung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, aber insbesondere, wenn damit ein so außerordentlich großer Verwaltungsaufwand, wie vorgesehen, verbunden ist, abzusehen ist. Im weiteren haben die Arbeitsausschüsse anerkannt, daß die Beschlüsse der Kommission in erster Lesung gewisse Verbesserungen gegenüber der Regierungsvorlage enthalten und haben noch eine Reihe weiterer Vorschläge zur Verbesserung des Gesetzentwurfes gemacht. Da dieser letztere Umstand zu der Behauptung Anlaß gegeben hat, daß die Arbeitsausschüsse ihren grundsätzlichen Widerspruch gegen den Entwurf fallen lassen, so legen dieselben Wert auf die Feststellung, daß diese Annahme durchaus unbegründet ist.

ausgegangen wären; eine Entscheidung hierüber würde aber nur Neuzersuchen herühren. Die wissenschaftliche Frage der Wahrheit jedoch und ihre Stellung zu Madenzie kann ihre Lösung nur durch Männer der Wissenschaft in erster Reihe und weiter durch das gesamte gebildete Publikum finden.“ Um ein solches Urteil zu ermöglichen, schickte es ihnen von ihrem Standpunkt erwünscht, daß die Madenzieische Provisur dieselbe Vertretung fände, wie ihr eigener und der andern Kollegen Bericht.

Ein herrlicher Ausdruck der Volkstimmung — einer unter vielen — war die dem Rektor des beginnenden Studienjahrs Gerhard und Bergmann am 2. November dargebrachte glänzende Jubilation der Berliner Studentenschaft, die sich darin einigte mit den Kommilitonen aller andern deutschen Universitäten. Sie bestand in einer wahrhaft feierlichen und glänzenden Auffahrt, an der gegen hundert Wagen mit zweihundertfünfzig Chargierten teilnahmen.

### Wiener Operetten.

\* Wien, 16. Oktober.

(Von unserm Wiener Mitarbeiter.) Zu der Gruppe der erfolgreichen und beliebten Wiener Operettengroßen ist in den letzten Jahren selten ein neuer Name hinzugekommen und was hinzu kam, hatte nicht allzuviel künstlerische Bedeutung. Umso sympathischer ist es, wenn sich erstere Musiker dem Genre zuwenden. Paul Ottenheimer, der Komponist der gestern im Johann Straußtheater mit großem Erfolge zur Uraufführung gelangten Operette „Heimliche Liebe“ ist auf dem Gebiete der leichten Musik ein Neuling. Er war bisher Dirigent an der Wiener Volksoper tätig. Er hat bei seinem ersten Operettendebüt ein vorzügliches Buch gefunden. Sein Verfasser ist Julius Bauer, einer der wichtigsten Wiener Schriftsteller, der eben eben

fen zugingen, haben ihm wenige so genau getan, wie die Richard v. Volkmanns, der ihm am 15. Juli 1888 schrieb: „Herzlichen Glückwunsch! Daß ich an Ihrem Geschick mehr und andern Anteil nehme, als die Mehrzahl der Ihnen selbst nahe stehenden Kollegen, werden Sie begreiflich finden. Hätte ich doch, wenn mir das Geschick freundlicher gesinnt gewesen wäre, an Ihrer Stelle gestanden! Aber ich frage mich oft, ob ich trotz meiner leidenschaftlichen Begehrung für unser Herrscherhaus in stande gewesen wäre, so ruhig zu bleiben, wie Sie es zu meiner Bewunderung geblieben sind. Und so freue ich mich der Anerkennung, die Sie gefunden haben, halb so, als wenn sie mir zuteil geworden wäre. Das dürfen Sie ernsthaft nehmen: Sie werden mich für keinen der Jammermenschen halten, die Phrasen machen.“

Aber selbst unter den gewaltigen Stößen und Schlägen der letzten Monate war Bergmanns Kraft nicht erschöpft, und nun brachte das zu Ende gehende Semester noch eine harte unaussprechliche Arbeit. Ich habe nicht wie ein Pferd, sondern wie eine Lokomotive gearbeitet und meinen Schlaf auf vier Stunden reduziert“, schreibt er am 27. Juli. „Nun, Gott sei Dank! was abgeschüttelt werden mußte, ist abgeschüttelt; zuletzt schon zur Abfahrt gerüstet, mußte ich noch ein Gebiß, das in der Speiseröhre stecken geblieben war durch Klopphagotomie herausziehen. Endlich war die letzte Pflicht getan, der letzte Patient versorgt und er sollte wenige Tage vor Semesterabschluss zu Frau und Kindern nach Wilfers zur Ollon, um auf gemeinsamen Wanderungen durch die herrliche Landschaft und über die Berge der Französischen Schweiz nach all den Wirrnissen der nun hinter ihm liegenden Zeit Mut und Kräfte neu zu beleben.“

Als dann im Oktober Madenzieses Schmachdikt „Friedrich der Edele und seine Aerzte“ erschien, saß sie ihn und auch Gerhardt so wenig an, daß sie dem Staatsanwalt zu Duisburg, der gegen den Verleger eine Verleumdungklage erhoben wollte, erwiderten: Die Verleumdungen liefen auf den zurück, von dem sie

### Die Reichstagswahl im 1. badischen Wahlkreis.

O Hemmenhofen, 17. Okt. Die auf Sonntag Abend in den „Läden“ einberufene liberale Wahlversammlung war recht gut besucht und nahm einen sehr schönen Verlauf. Herr Professor Fischer von Neustadt fesselte die Zuhörer durch seinen gediegenen, mit Humor gewürzten Vortrag, bis zum Schluß. Seine Ausführungen über das unpatriotische Verhalten des Zentrums, über Finanzreform etc. fanden lebhafteste Zustimmung. Die folgenden Herren Redner, Jollwoitzer Schmid und Professor Gohweiler aus Singen, widerlegten die wüsten Angriffe des Zentrums gegen den Kandidaten Landtagsabgeordneten Schmid.

#### Vor der Enkündigung.

Es wird uns geschrieben: Wir leben gegenwärtig im 1. badischen Reichstagswahlkreis ganz und gar im vollen Wahlkampf und da interessiert es gewiß unsere Parteigenossen auch in weiter Ferne, wie die Stimmung für unsere Sache und anderen Kandidaten ist. Die Antwort ist mit zwei Worten gegeben: Sehr gut! Und daß es so ist, haben wir neben der selbstbewußten energiegelassen Arbeit unserer Parteileitung in erster Linie unseren Gegnern, den Zentrumskleinen, zu danken. Alle ihre Redner haben bei ihren Versammlungen das Menschenmögliche getan, auch dem Paneeßen der Massen die Augen zu öffnen. Die Zeit ist eben für das Zentrum vorbei, wo die große Masse der Wähler alles, was die Zentrumskleinen vortreiben, urteillos angenommen und als Evangelium geglaubt hat. Das Volk, ganz besonders die ländliche Bevölkerung verlangt eben einfach reinen Wein und läßt sich mit leeren Worten und großen Sprüchen nicht mehr abweisen. Das beweisen die überaus hoch besuchten Versammlungen der Liberalen Parteien in Stadt und Land. Bei den Konstanzer Versammlungen vom 12. und 14. d. M., in denen als Redner die Herren Rammann und Strelemaier auftraten, war der große Saal des Duffenellers jeweils zum Überdruß gefüllt, nicht nur von Konstanzern, sondern von noch und fern, aus der ganzen Gegend und dem Einzugs, der Obri und dem Hegau waren die Leute herbeigekommen und allenthalben konnte man als Urteil hören: „Nicht endlich haben wir erfahren, woran wir sind, was wir zu tun haben, und was wir vom Zentrum zu erwarten haben.“ Es erfüllt uns darum auch mit froher Zuversicht und Hoffnung, daß tatsächlich die Sechsten heute gewonnen sind und dem dunklen Zentrumstreifen am Donnerstag mit dem Wahlgeld best beleuchtet werden.

### Badische Politik.

#### Internationaler Rheinschiffahrtsverband Konstanz.

Der Internationale Rheinschiffahrtsverband Konstanz hielt am 2. Juli 1911 in Bregenz seine 3. Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Mitgliederzahl zu Anfang des Jahres 1910: 418, Ende 1910: 449 und ist bis zum Tage der Versammlung auf 507 gestiegen. Auch der mit dem Internationalen Rheinschiffahrtsverband verbundene Nordostschweiz. Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee zeigt eine erfreuliche Zunahme, so daß beide Verbände zusammen über 1000 Mitglieder zählen. Für den erweiterten Ausbau der Ägypter Schiffe und für die Projektionsarbeiten der Rhein- und Bodenseeregulierung sind bis jetzt 134 200 Mk. aufgebracht worden und zwar vom Internationalen Rheinschiffahrtsverband 76 000 Mk., worunter sich ein Zuschuß von 20 000 Mk. des Badischen Staates befindet, und vom Nordostschweizerischen Verband einschließlich einer Bundesubvention von 30 000 Franken 717 175 Franken.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Oktober 1911.

#### Erster Aufstieg des Luftkreuzers „Schütte-Lanz“.

Der erste Aufstieg des „SL 1“ ein glänzender Erfolg! Das ist das allgemeine Urteil aller derjenigen, die des Vorgangs teilhaftig wurden, dem ersten Aufstieg des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ als Zuschauer beizuwohnen. Es war ein Aufblick, der das Herz jedes Vaterlandsliebenden höher schlagen ließ, als sich die Riesenzugmaschine mit so selbstverständlicher Sicherheit in die Höhe erhebt, daß man glauben konnte, den sonnenbeschienenen Aufstieg zu erleben. Was kann man die Bestimmten, die da meinten, der Riesenkörper werde überhaupt nicht vom Boden wegkommen? Es war eine Fahrt, die alle Erwartungen übertraf, die vor allem zeigte, daß die Konstruktion des Luftkreuzers nicht bloße Theorie ist, denn das System gleich beim ersten Versuch eine so glatte Fahrt beschaffte, denn muß alle Spöttel und abfällige Kritik verkommen.

mal zeigt, daß er nicht nur leicht, sondern auch stark dramatisch zu wirken versteht. Die gut aufgebaute und gesteigerte Handlung spielt im Vormärz, in der Rödephzeit. Ein junger Wiener Rädel, eine Offiziers-Beise, hat sich in einem Hauptmann von den Kaiserjägern verliebt, heimlich verlobt und er merkt es leider nicht, denn er schwärmt für die italienische Tänzerin Rosina. Aber das Wiener Rädel läßt sich nicht abbrechen. Als Trümmeljunge verkleidet, folgt sie dem Hauptmann in den österreichisch-italienischen Krieg, an den Garbale. Sie rettet ihn vor einem Aufhänger, bringt ihn durch ihre unermüdete heimliche Liebe auch in große Verlegenheiten, wird dafür von dem Geliebten in Arrest gesetzt und erreicht auf diesem romantischen Umweg schließlich die ersehnte lebenslange Freieheirat. Das ergibt eine Reihe von spannenden, heiklen und gemütvollen Szenen. Der Dichter ist sehr wichtig, die Texte geschmackvoll, lauter und trotzdem wirksam und populär. Auch die Musik Ottensheimers bewegt sich in diesen Linien. Ihre Melodik zeigt einen Hang zum Volkstümlich-Schlichten, die dramatische Gestaltung, die orchestrale Ausföhrung die Hand des gebildeten Musikers. In den reizvollsten und wirksamsten Nummern der Operette gehört die Fortartale, das Trümmelklee und das Bodeklee. Einen außerordentlichen Reiz haben die Libretti und Komponist in Alexander Gitzardt. In der Rolle eines allwissenden Protokollanten kann er seine ganze große Kunst überzeugender unübersehbarer Natürlichkeit und Menschlichkeit zeigen. Er arbeitet und röhrt, ist sehr und übermäßig wie in jungen Jahren, ergötzt lobeshafte Kriegsabenteuer, singt Wiener Lieder und Complots mit seiner grandiosen Meisterschaft und feiert den ganzen Abend Triumphe. Das Debut des lieben Künstlers im Johann Strauß-Theater war ein großer persönlicher Erfolg, der den glänzenden Erfolg der Operette noch erhöht.

Am Romantheater wurde ein anderer neuer Mann sehr sympathisch aufgenommen: Oskar Redhal, der als Dirigent und Balletkomponist schon längst ein wohlverdienter Renommee hat.

#### Unfreiwillige Landung bei Waldsee (Wsl.)

Durch Extrablatt wurde bereits gestern Abend bekannt gegeben, daß „SL 1“ bei Waldsee, einem Dorfe zwischen Rheingöndheim und Speier, auf freiem Felde platziert gelandet ist. Es war eine Zwischenlandung. Über die wir unten näher berichten. Die Luftschiffhalle wartete bereitwillig auf ihren Bewohner, der die Nacht im Freien zubringen mußte, weil an der Steuerleitung etwas in Unordnung geraten war. Heute wird das Luftschiff wieder nach seiner Bestimmung zurückkehren.

#### Der erste Aufstieg.

Die Kürze der Zeit erlaubte uns keine ausführliche Schilderung des ersten Aufstiegs. Deshalb seien einige Einzelheiten nachgetragen. Als wir kurz nach 3 Uhr vor der Luftschiffhalle anlangten, lag noch nichts auf den Aufstieg schließen. Wohl war die Riesenmaschine, die die nach Norden gekehrte Öffnung der Halle verdeckt, zurückgezogen, aber die Hilfsmannschaften, stämmige Grenadiere, lagerten zur Rechten des Aufstiegs noch untätig im Graß. Nur hin und wieder brang ein Kommandoruf aus der Halle, ein Zeichen dafür, daß man für das Hinausbringen des Kolosses die nötigen Vorbereitungen traf. Nach 5-6 Sekundenmeter schwebte der zirkonengelbe Fesselballon, der 5-6 Sekundenmeter Wind registrierte. Die Rückschrauben der mächtigen Schornsteine der Rheinener Fabriken lagen noch fest wogrecht in der Luft. Es hieß also abzuwarten. In der Nähe der Halle hatten sich nur wenige Personen eingefunden. Außer den Familien Lang und Köhling waren nur noch die Herren Gehl, Regierungsrat Tal-Schwelgen und Direktor Jabel und mehrere Offiziere der Heiligen und Schöninger Garnison mit ihren Damen erschienen. Die Pressevertreter und der Photograph schickten selbstverständlich auch nicht. Bei weitem zahlreicher war die Menge, die hinter dem Drahtzaun, der das Werksgelände umschließt, erwartungsvoll der Dinge harpte, die da kommen sollten. Der Fesselballon war auch für sie das Signal zum Herbeistellen gewesen.

#### Das Luftschiff verläßt die Halle.

Der Wind verliert von Viertelstunde zu Viertelstunde an Stärke. Der Windstille in den badischen Farben, der auf dem Tisch der Halle bisher lebhaft flatterte, wird in seinen Bewegungen immer müder. Der Fesselballon schiebt sich unbeweglich in der kalten Herbstluft. Einige Minuten vor 4 Uhr springen die Hilfsmannschaften auf und beflammen sich um ihre Vorgehens. Es ist eine ziemlich eingehende Inspektion, die ihnen angedeutet wird. Ein Teil der Soldaten perschnübelt in der Halle, ein festeres Zeichen dafür, daß man sich entschlossen hat, das Luftschiff herauszubringen. Einige Minuten nach 4 Uhr setzt sich der Riesenkörper in Bewegung. Die Vorförderungsrichtungen beschleunigen sich vorzüglich. Nicht das geringste Schwanken des Ballonkörpers ist wahrnehmbar. Das lassen schon die Taus, die mit den Schienen am Rande der Seilbahn Paulsgraben verlaufen sind, nicht zu. Wohl hat der Lufttrieb rückwärts den Paulsgraben verlassen. Soweit die Schienen gehen, jetzt hat der nach Norden. Vanglam rollen von den elektrisch betriebenen Wägen zu beiden Seiten des Paulsgrabens die schwer entlasteten Taus ab, während „SL 1“ langsam wechelt und sich auf dem zur Seile des Paulsgrabens auf gleicher Höhe liegenden Seilstrahlende über zur Halle legt. Der Wind ist nunmehr ganz in der Gewalt der Hilfsmannschaften. Wie Vienen, die den Bären umschwirren, der ihnen den Tonig rauben will, so wenig nehmen sich die Grenadiere an. Das Nachhaken derer kommt. Der Ballonkörper hebt und senkt sich. Man sieht, daß Wasserballast abgestossen wird. Auch die Motoren beginnen zu arbeiten. Herr Dr. Lang, der bisher in der barbaren Wägenmanöbel gewirkt hat, überläßt seinen Platz Herrn Professor Schütte. In der barbaren Wägen befinden sich außerdem der Führer, Herr Submann v. Müller, Herr Helfrich, der Assistent der Heilbehälter Sternworte, ein Betriebsingenieur und ein Kontant. Die hintere Wägen ist nur von zwei Personen, einem Ingenieur und einem Mechaniker besetzt. Die Wägenmanöbel ist unerschrocken worden, weil es sich nur um einen Werkstättenaufstieg handelt. Man trifft, wie es sich gehört, vorzüglich und langsam alle Vorbereitungen. So ist es schließlich 5 Uhr geworden.

#### Das Luftschiff steigt.

Die Uhr zeigt 5.15, als die mächtigen Propeller von neuem sich zu drehen beginnen. Herr Professor Schütte tritt in energiegelicht Kommandoton die letzten Befehle. „Loslassen!“ hören wir. Die Soldaten lassen die Seilstränge aus den Händen gleiten und im nächsten Augenblick ist der Luftkreuzer in die Höhe. Es ist ein Anblick, der die ruhenden Kontant in begeisterte Schreie ausbrechen läßt. Man sieht schon, daß der westlichen Horizont glühende Sonnenball dem wunderbaren Schauspiel ist. Die Entfernung nimmt dem Ballonkörper die gigantische Ausmaße. Wie ein elementar geformte Meeresgötze präsentiert sich der mächtige gelbe Körper. Der Luftschiff aus nächster Nähe bewundert hat, kann es nicht nicht glauben, daß die gewaltigen Abmessungen im Luftmeer zu so sterilen Formen gestaltet werden können. In etwa 150 Meter Höhe steigt der Luftkreuzer aus der Luftschiffhalle an. Wo ihn ebenfalls beachtliche Höhen erfangen, Mitternachts Löhner, Hühner und Wägen grüßen herzlich. St. Engelstrassen hängen mit Wägenstrahlen. In schneller

Seine Erlaubnisoperette „Die kaiserliche Barbara“ die schon in Prag und in Regensburg mit Erfolg gespielt worden ist, ist eine sehr liebenswürdige und noble musikalische Leistung. Nur scheint Nebel eine Angst vor härteren populären Wirkungen zu haben und diese Angst teilt er mit seinen Librettisten Permann und Jacobson, die ihm im Uebrigen ein sehr geschmackvolles und amüsanles Nach geschrieben haben. Die humoristische Operette fand auch in Wien eine sehr beständige und herzliche Aufnahme.

Operettenmischerfolge sind in Wien selten geworden und gerade „Die kaiserliche Barbara“ mußte dieses Schicksal erfahren. Nämlich die Bearbeitung Max Reinhardts, die das im Theater in der Josefstadt gastierende Währner Künstlertheater uns vorführte. Nach den großen Versprechungen und Erwartungen war's eine arge Enttäuschung. Alle glänzenden heulischen Einflüsse, alle Originalität der Dekorationen und Kostüme konnten nicht darüber helfen, daß Offenbach und seine Musik durch Reinhardt nur gelitten haben. Auch die neue Textfassung enthält mindestens soviel Kalauer wie die alte, nur bringt sie sie präzisierter. Da überdies die Zeichnung, mit Ausnahme von Pallenberg und Grotte recht mittelmäßig und das Orchester höchlich war, daß's einen von Akt zu Akt sich steigenden eckeligen Mißverhältnis. Daran konnte auch eine höchst überflüssige Schlußrede des Direktors Ferno nichts ändern, der sich in gereizter Weise gegen die übrigen Wiener Operettenmacher wandte und schließlich mit einem Galerieschreier polemisierte, . . . lauter Neuerungen. Ludwig Strickfeld.

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

#### Theater-Notiz.

In der Revueinszenierung von Heide „Die Hermannschlacht“, die den 4. Abend des Festivals feiert, ist nicht nur das gesamte Schauspielpersonal betätigt, sondern auch ein Teil der Operatoren. Der Chorleiter ist von Hans Pilsner komponiert. Das Werk gibt wie die

früher einhabierten des Directors über wesentliche Kürzung und ohne sonstige dramaturgische Eingriffe in Szene.

Im Ingenieurbüroschen stellt man bejagt Nachforschungen nach dem Verbleib des Luftschiffes an. Die telephonische Auskunft in Speier bringt keine Gewissheit. Man hat den Lufttrieb dort nicht gesehen. Gegen halb 7 Uhr werden alle Meldungen durch Herrn Professor Schütte selbst gecheckt. Er telephoniert, daß zwischen Waldsee und Röhrlöcher auf freiem Felde eine Zwischenlandung vorgenommen werden mußte. Das Luftschiff ist völlig intakt. Nun gab es für uns nur noch eine Patrole: Auf zum Landungsplatz! Ein Kollege hatte ein flinkes Schneemobil der Automobilvermietung H. B. Köhler zur Verfügung, so daß wir in der Lage waren, mit größtmöglicher Schnelligkeit nach Waldsee zu kommen. Es ist noch nicht geworden. Nur die Sterne flimmern. Ueber Drühl und Reich geht der Weg. Der Rheinmann wird passiert. Ein geringes Abweichen vom Wege und wir landen in unbekanntem Terrain. Aber der Chauffeur kennt die Straße. Er fährt vorsichtig und steuert mit fester Hand. Glücklich ist die Speierer Schiffsstraße erreicht. Wir entlassen den Führer und lassen die alle Kaiserstadt bald hinter uns. Halb 9 Uhr ist es, als wir kurz vor Waldsee das Luftschiff zur Einfahrt der Wägen auf freiem Felde erspähen. Eine kurze Mitternacht über abgetretene Felder, durch weichen Ackerboden und wir stehen vor der barbaren Wägen. Der erste Wind gibt uns die Gewissheit, daß das Luftschiff völlig unversehrt ist. In der Wägen, wie wir es bei Pöppelien gesehen haben, ist die Verankerung vorgenommen worden. Ein Ackerwagen, der halb aus dem angewählten Erbreich herausragt, hat die Spitze fast bis zum Boden herabgesunken. Ein zweiter Ackerwagen wird während anderer Anwesenheit auf der linken Seite eingegraben. Eine Kompanie Pioniere aus Speier und die Waldsee Feuerweh sind zur Bewachung und Absperrung herangezogen. Die Waldsee bewachen sich anfänglich etwas unbillig. Was nicht in das Luftschiff können sie mit brennender Hitze und Rausch. Für die Waldsee und die Bewohner der Nachbarorte ist die Landung selbstredend ein Ereignis. In höchsten Scharen umfassen sie den Lufttrieb, der ihnen so unerwartet eine Visite abgestattet hat.

#### Die Ursache der unfreiwilligen Landung.

Herr Professor Schütte, an den wir uns wenden, um die Gründe der Landung zu erfahren, gibt uns in der gewöhnlichen lebenswichtigen Weise Auskunft. Wir sind, so bemerkt er, nach Schütte's Ratschlag sehr glücklich gelandet, auf einer Stelle, die wir uns selbst ausgesucht haben. Wir waren zur Landung gekommen, weil wir meinten, daß an der Stelle die Landung eine gewisse Höhe zu sein schien. Die Landung eine gewisse Höhe zu sein schien, daß das Schiff in keine Weise beschädigt wurde. Die Höhenmessung hat vorzüglich funktioniert. Wir haben eine Höhe von 280 m erreicht. Bei der Landung wurden die Ventile geöffnet. Es muß also das nachgefüllt werden. Wir erlösen von Herrn Professor Schütte weiter, daß das Aufblähen der Wägen und der bis unbeherrschten System vornehmlich die Landung so glatt schaffte. Wenn Abend um halb 11 Uhr eine bereits im Extrablatt mit den Behörden zur Genehmigung nach Schütte's Ratschlag ab. Mit dem Ange wurden auch eine Anzahl Helfer und Hilfsmannschaften beordert. Von Schütte's Ratschlag wurde das Schiff zur Landung in die Höhe gebracht. Ueber den Wägen ist es noch nicht bekannt. Der Nachmittags wird es ebenfalls nicht erfolgen können. Wie wir noch erfahren, hat sich das Luftschiff während der Nacht tabellarisch gehalten.

Auf jeden Fall hat man den Waldsee, Herrn Dr. Lang und den Konstrukteur, Herrn Professor Schütte, von Seiten zu dem glänzenden Erfolg des ersten Tages beachtlichen. Das Luftschiff hat nicht nur geliebt, daß es zu fliegen vermag, es hat auch durch die unfreiwillige Landung bewiesen, daß ihm das Niedergehen auf freiem Felde nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet. Der Lufttrieb hat die erste Probe in einer Weise bestanden, die die höchsten Erwartungen weit übertrifft. Unsere Sinne darf mit Recht auf diesen neuen Erfolg in der Luftschiffahrt sein. Am meisten ist der Erfolg aber Wunder und Konzentration zu nennen, die keine Opfer scheuten, um das Werk glücklich zu Ende zu führen. Mögen „SL 1“ noch recht viele glänzende Höhen bestiegen sein zum Ruhme der Firma Schütte-Lanz und der Stadt Mannheim!

Man hat mitteilt, wird die bekannte Pianistin Ella Rex mit dem finnlandischen Geigen-Venard Juevähä in der Veranstaltung des 2. Mus. im Rathshaus, abends 7 Uhr ein Konzert veranstalten. Karten bei Hedel.

Konzertchronik. Der Gesangsverein „Einheits-Sängerheim“ bringt in seinem Konzert am kommenden Sonntag im Friedrichsplatz abends 7 Uhr Ehre von M. Weder, Waldmann, J. Schwarz, H. Wagner, Sieder, Andre und Wren zum Vortrag. Die Solistin, Fräulein Julie Grether, singt eine Arie aus „Arlschütz“ und Lieber von Offenbach, Klavier eine Komposition des Herrn Adolf Schmitt, der die Begleitung der Gesänge übernommen hat. Im Verein mit Herrn Otto Kufelmeier singt Fräulein Grether das Duett aus „Carmen“ und Duett von Wren und Sieder.

Der Vortrag „Hebbels Frauengestalten“ des Herrn Graf August Westphal aus Halle a. S. wird, so wird uns geschrieben, schon deshalb in unserer Stadt besondere Aufmerksamkeit erregen, da dieser Schriftsteller zu den bedeutendsten Forschern von Hebbels Leben und Literatur gehört. Von Westphal, der an der Rheinisch-Westfälischen Hochschule in Bonn für Rechtswissenschaften tätig ist, erschien im Verlaufe der letzten Jahre eine große Menge Schriften, sowohl rein wissenschaftlichen Inhalts als auch aus dem Gebiet Hebbel'scher Dichtung. Das Werk „Die Frauengestalten H. Hebbels nach ihrem



würdigen schlechten Wirtschaftsverhältnisse ihren Pächtern für dieses Jahr einen nicht unbeträchtlichen Nachlass an Pachtzinsen gewährt. Dieses Beispiel kann zur Nachahmung nicht nur Privaten, sondern auch staatlichen und städtischen Verwaltungen empfohlen werden.

H. Hohenheim, 18. Okt. In Anwesenheit des Herrn Erzbischofs wurde am Sonntag die neuverbaute katholische Kirche eingeweiht. Am Abend zuvor hatten der katholische Männerverein und der Arbeiterverein dem Herrn Erzbischof eine Serenade dargebracht. Eine Beleuchtung des Turmes der neuen und der alten Kirche und Feuerwerk schloß die Vorfeier. Zu dem Einweihungsfest lebte vor zahlreicher auswärtiger Geistlicher erschienen. Der Ort war schön geschmückt und die Häuser ohne Unterschied der Konfession ihrer Bewohner besetzt und gezieret. Die neue Kirche ist nach den Plänen des erzb. Oberbaupinspektors Schroll in Karlsruhe erbaut und kann gegen 4000 Personen fassen. Die Baukosten für den Rohbau betragen gegen 260 000 M. Die katholische Kirchenschafferei Heibelberg trägt hierzu 120 000 M. bei, während die Katholiken Hohenheims bei einer fast beispiellosen Opferwilligkeit innerhalb 10 Jahren 60 000 M. zusammenbrachten.

Ursenbach, 14. Oktober. Zum Nachfolger für den feierlichen Herrn Hauptlehrer Fr. Köhler wurde Herr Schulverwalter Albert Kaiser, zuletzt in Hochstetten, für die hiesige Schule ernannt.

Sportliche Rundschau.

Vorherkagungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Le Tremblay.

- Prix Spec: Margoton - Lady Villers.
Prix Protector: Valmajour II - Nadège II.
Prix Whisky: Courtisau II - Socar Marie.
Prix Edgard Gillois: As d'Atout - Alcantara II.
Prix Trespas: Falligny - Oujda.
Prax Baron: Rinaldo II - Kellermann.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 17. Okt. Der Kaiser begab sich heute abend 10.55 Uhr von Wildpark mittels Sonderzuges nach Aachen.
Petersburg, 17. Okt. Zu der Nachricht der 'Morning Post', daß der Czarsch sich über die Grenze nach Achabad in Russisch-Turkestan begeben habe, liegt hier keine Bestätigung vor.
Die monarchische Bewegung in Vorkaukasien.
Kas, 18. Okt. (Agence Havas.) Nachrichten aus Berlin (Spanien) besagen, Valera Gonzalez befindet sich jetzt, infolge der Ankunft zahlreicher auf bewaffneter Marokkanen an der Spitze einer heftigen Kolonne. Man vermutet, daß ein Marsch auf Oran angeplant ist.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Reichstagswahlen 1912.
Berlin, 18. Okt. Die Mitteilung, daß die Reichstagskandidatur für den Reichstagspräsidenten Prof. Lieber, dem Präsidenten des Bundeskongresses angeboten worden ist, wird bestätigt.
Ein Duell zwischen Gymnasialisten.
Berlin, 8. Okt. Aus Rudolstadt wird gemeldet: Zwischen 2 Gymnasialisten des Gymnasiums Rudolstadt fand gestern, wie schon gemeldet, ein Duell statt, bei dem der eine Gymnasialist getötet wurde.
Berlin, 8. Okt. Aus Rudolstadt wird gemeldet: Zwischen 2 Gymnasialisten des Gymnasiums Rudolstadt fand gestern, wie schon gemeldet, ein Duell statt, bei dem der eine Gymnasialist getötet wurde.

Wierzig Jahre hindurch alles, was die zeitgenössische Musik an lebensfähigen und zukunftsträchtigen Trieben und Bestrebungen in sich barg, seinen lebendigen Mittel- und Endpunkt in sich fand, seinen lebendigen Mittel- und Endpunkt in sich fand, seinen lebendigen Mittel- und Endpunkt in sich fand.

Mit dem A-dur-Konzert wurde der Abend eingeleitet. Es ist weniger gewohnt als das in der Sonntag-Liturgie im Nebenungensaal gebotene G-dur-Konzert und zeichnet sich vor diesem auch durch die reinere instrumentale Anlage aus.
Moll hat in seiner Reinsgabe dieses Konzertes - welches übrigens erst in der letzten Akademie der letzten Saison von Sapellnikoff hier gespielt wurde - einige Instrumentalfolien in die Klavierstimme mit aufgenommen.
Auf das A-dur-Konzert folgte die unter dem Titel 'Totentanz' bekannte Paraphrase über den mittelalterlichen Hymnus 'Dies irae'.

machte Reder eine beleidigende Bemerkung über die junge Dame. Die Folge davon war, daß Dieze seinen Freund auf-forderte, die Beleidigung zurückzunehmen. Reder lehnte dies ab und die Folge davon war, daß Dieze ihn auf Pistolen forderte. Die beiden Gymnasialisten verabredeten, daß das Duell am Dienstag früh 5 Uhr auf dem Ubiplatz stattfinden sollte.

Zur verabredeten Zeit waren die beiden jugendlichen Gegner am Kampflage, der eine Stunde von Rudolstadt entfernt liegt, erschienen. Der Unterprimaner hatte sich eine alte Pistole mitgebracht, die er, wie er angab, von seiner stillen Liebe für das Duell erhalten haben will. Beide zogen sich den Rock aus und bestiegen an die Brust an die Stelle des Herzens eine roteidene Schleife, auf die die schwarze Mündung der Pistole gerichtet werden sollte. Augen waren nicht zugegen und beide verabredeten, daß Duell bis zum Tode eines Duellanten fortzusetzen. Mehrere Male wurden Schüsse gewechselt. Beim 4. Schußwechsel traf die Kugel Diezes seinen Gegner. Sie durchbohrte die Brust Reders und blieb in der Herzgegend sitzen. Reder, der heftige Schmerzen litt, bat seinen Gegner, ihm einen Gnadenstoß zu geben. Hierauf lud Dieze nochmals seine alte Pistole und feuerte seinem einseitigen Freunde die Kugel durch die roteidene Schleife ins Herz. Reder war abharr sofort tot. Dieze war gleichfalls schwer verletzt. Er erhielt eine Kugel in den Oberkörper, die im Rücken sitzen blieb. Trotz der schweren Verwundung konnte sich Dieze nach dem nahe gelegenen Tannenwald schleppen, wo er Waldbewohner traf, die für seine Ueberführung nach dem Krankenhaus sorgten, wo die Kugel auf operativem Wege entfernt werden soll. Bei Reder fand man Abschiedsbriefe und ein Buch von Nietzsche vor, während bei seinem Gegner Gedächtnis auf ein junges Mädchen gefunden wurden. Der Zustand Diezes ist besorgniserregend. Wie von anderer Seite gemeldet wird, brachte der Unterprimaner Dieze sich selbst, wie sich herausstellte, 2 Schüsse bei, von denen einer die Lunge durchbohrte. Er liegt in hoffnungslosem Zustande in der Landes- und Pflegeanstalt in Rudolstadt.

Die marokkanische Frage.

(Nider den 'Frankfurter Besinnismus'.)

Berlin, 18. Okt. Ein zweifellos inspirierter Artikel des heutigen 'Volkswachens' wendet sich gegen den frankhaften Besinnismus, der weite deutsche Kreise neuerdings bezüglich unserer Weltstellung beherrscht. Gewiß, heißt es dann weiter, sind wir stark, stärker als je zuvor. Aber so lange es sich nicht um Ehren und Lebensfragen des Vaterlandes handelt, tun wir besser, zunächst die Zeit für uns künipfen zu lassen, da uns durch die Macht der Tatsache vieles in den Schoß fallen wird, um das wir heute schwer kämpfen müssen.
Um Beweise, daß die deutsche Politik der letzten Monate von einsichtsvollen Ausländern gewürdigt wurde, zitiert der Artikel den bekannten englischen Politiker Hamilton Devis, der in seinem Aufsatz: 'A new Diamond' die deutsche Behandlung der Marokkofrage als die einzig richtige und vernünftige preist.
Dem die deutsche Politik habe, indem sie die Entsendung des Patzers nach Agadir lediglich als Versuchsballon inszenierte, von allem Anfang an klar erkannt, daß eine dauernde Festsetzung im atlantischen Ozean viele 1000 Kilometer von der Basis entfernt, ein kostspieliges und gefährliches Beginnen sein würde.
Die Beunruhigung Europas und besonders Englands über diese ganze Marokkoaffäre nennt Hamilton Devis mit Recht eine künstliche und ganz unverständlich, denn eine Gefahr kriegerischer Bemüdelungen habe zu keiner Zeit bestanden.
Der Artikel schließt: Wer weiß, ob trotz des so schwer unwohlsten politischen Weltalls nicht schon die nahe Zukunft den Beweis für die Richtigkeit der bisher befolgten Politik unserer Staatsmänner erbringen wird, einer Politik, die nur konstant dahin gerichtet war, alle vorzeitigen Bemüdelungen hinten und unser Pulver trocken zu halten.

Paris, 18. Okt. Der ehemalige Minister Pierre Baudin, jetzt Senator, schreibt in dem radikalsten Blatt Aktion: Marokko ist für uns eine Bedingung unserer allgemeinen Ver- und bescheiden tritt er aus Maobler, dem er Töne in allen Farben und Nuancen zu entlocken weiß.
Sein im besten Sinne virtuosos Spiel schlug auch diesmal alles in seinen Bann. Der Künstler wurde außerordentlich geistert und mühte immer und immer wieder auf dem Podium erscheinen.

Auf die zwei Klavierwerke, die in unmittelbarer Folge fielen die Gefahr einer Ermüdung in sich bergen, um so mehr als sie bei aller Schönheit, allem glühollen Leben immerhin eine gehörige Dosis virtuosen Bewusstseins in sich bergen, folgte das musikalisch höher stehende Werk: die Franklinsonie. Sie ist in drei Sätzen gehalten, betitelt Faust, Gretchen, Menchistophel.
Liszt nennt sie 'Charakterbilder' und scheidet damit einen Anschluß an den heftigen Verlauf der Gnetes Dichtung von vorher herein aus.
Der Meister bricht in diesem Werke mit der altklassischen Synphonieform. Für seinen Formenbau richtet er sich einzig und allein nach der dichterischen Idee.
Faust wird im ersten Thema als der Ringende, Grübende, Bergsteigende geschildert. Dann bricht ein Hoffnungsstahl durch. Energie und Entschluß erwachen. Angenehm sympatisch ist die Gestalt Gretchen im zweiten Satz geschildert. Hier treibt Liszt's Melodie die schönsten Blüten.
Das zweite Thema in A-dur verleiht die schönsten Blüten. Das zweite Thema in A-dur verleiht die schönsten Blüten. Das zweite Thema in A-dur verleiht die schönsten Blüten.

Das Feinriolo am Schluß der Konfessionale sang Herr Vogelstrom mit schöner Stimme und prächtigem Ausdruck.
An der Orgel waltete Herr Panzig mit Geläch seiner Antee, und eine Abteilung des Lehrerschaftsorgereins intonierte den 'Chorus mysticus' in angemessener Weise.
Muskeln waren aus noch und fern herbeigeströmt und hielten den mit der Wist Liszt's geschmückten Saal bis auf den letzten Platz besetzt.

ständigung mit England gewesen. An dem Tage, wo diese Verständigung erfolgte, nahm Frankreich Partei zwischen den beiden industriellen Rivalen. Frankreich ist der Schiffe Englands auf dem Kontinent geworden. Alle Ereignisse, die darauf folgten, haben sich aus dieser neuen Situation logisch ergeben. Diese Lage legt nur die Verpflichtung auf, neue Anstrengungen zu machen. Wenn England das klare Gefühl dieser Lage verlore, so würde die öffentliche Meinung in Frankreich gezwungen sein, die Vorteile und Gefahren, die aus dem Afford mit England hervorgehen, gegeneinander abzuwägen. Dabei könnte sich eine große Veränderung in der Verteilung der Kräfte ergeben und so weit man aus der Entfaltung beurteilen kann, würde die Veränderung nicht zum Vorteil Englands ausschlagen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Politik der Türkei.

Konstantinopel, 18. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach die aus Italien stammenden Waren vom Tage der Kriegserklärung an einem 100prozentigen Zoll unterworfen werden sollen. Die jungtürkische Kammerpartei beschloß bei der Verlesung des Regierungsexposés in der heutigen Sitzung der Kammer für die Vertagung der Beratung über das Vertrauensvotum einzutreten und die Parteien der Kammer und des Senats zu gemeinsamer Beratung einzuladen um ein Einvernehmen in der Frage der Bildung eines Kabinetts zu erzielen. Die Opposition erklärt, eine Koalition mit der Majorität für möglich, unter der Bedingung der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts, das nur dann Vertrauen genießen soll, wenn es weder eine Kleinmütige, noch eine demonstrative auswärtige Politik verfolge.

Rom, 18. Okt. Corriere d'Italia meldet: General Canova habe auf den Befehl des Bürgermeisters von Tripolis dasum Ratscha der Kamelkarawane, die gestern wegen Kosttreue festgehalten wurde, erlaubt, Tripolis zu verlassen. Die Begleiter der Karawane wurden entwaffnet und ihnen nur zur persönlichen Verteidigung notwendigen Waffen gelassen. Die Entdeckung Canovas machte auf die Eingeborenen einen günstigen Eindruck.

Rom, 18. Okt. Giornale d'Italia berichtet: Man erwartete während der Nacht einen neuen Angriff seitens der Türken. In der Tat sind Kundschafter auf einige türkische Patrouillen getroffen. Während der Nacht wurden nur einige Schüsse in der Richtung des Bismekkanalbrunnens geschossen. Bei den Vorposten werden fortgesetzt Verhaftungen von Arabern vorgenommen, die Waffen durchsuchungsmäßig verächtlich. Türkische Offiziere, die sich in großem Glanz befanden, schickten ihre Pferde zum Verkauf in die Stadt.

Rom, 18. Okt. Corriere d'Italia meldet: General Canova habe auf den Befehl des Bürgermeisters von Tripolis dasum Ratscha der Kamelkarawane, die gestern wegen Kosttreue festgehalten wurde, erlaubt, Tripolis zu verlassen. Die Begleiter der Karawane wurden entwaffnet und ihnen nur zur persönlichen Verteidigung notwendigen Waffen gelassen. Die Entdeckung Canovas machte auf die Eingeborenen einen günstigen Eindruck.

Landwirtschaft.

Wasserselbstung. In einigen Gegenden wurde die gänzlich falsche Nachricht verbreitet, daß die Badische Landwirtschaftskammer Wasserfesseln von außerhalb Baden bezogen habe und zum Verkauf an-biete. Die Landwirtschaftskammer hat sich niemals mit Wasserfesseln befaßt und hat aus keinemwegs die Absicht, sich mit diesem zu-fällig zu befaßen.

Zur Aufklärung über die Herstellung von Palmim!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmim sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend weiche unbekanntes Zusätze oder Beimischungen enthalte. Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmim erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmim ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.

Palmim ist neuerdings auch welsch (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schindl & Cie. A. G.



OSRAM LAMPE advertisement with logo and technical details: Bestwährte Glühlampe 20 W Stromsparnis Grand Prix Brüssel 1910 Durch die Elektrifizierung und Installationsarbeiten zu bestehen. Anzugesellschaft, Berlin O. 17



**Bekanntmachung.**

Die Firma Mannings-Patent-Nähmaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim ist durch Beschluss der Gesellschafter-Versammlung vom 2. April 1902 aufgelöst worden und in Liquidation getreten.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Antwerpen, den 1. Oktober 1911.

Der Liquidator:  
F. Müller.

Zur **Herbst-Saison**

empfehle meine

**NEUHEITEN**

in Strumpfwaren, Tricotagen, Handschuhe, Sweaters

in grosser Auswahl 14855

für Damen, Herren und Kinder

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen

**Emma Mager**

Bogen 26 Kaufhaus Bogen 26

**Kapitalanlage in Hypotheken.**

Für Kapitalisten prompter und kostenloser Nachweis empfehlenswerter I. und II. Hypotheken, Restkauschillings etc. 7360

**Paul Loeb**

P 3, 14, Planken. Telefon 7171.

**Was ist Naturwein?**

Naturwein ist der rein vergorene Traubensaft ohne jeglichen Zuckersatz.

Bezugsquelle: 10781

Raffaelsen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.

Inh.: Benedict Schneider.

Oberer Rheinufer 33. Telefon 431.

**Ungeliebte Frauen.**

Roman von R. Rapp.

(Nachdruck verboten.)

48) **Fortsetzung.**  
Sie nickte kurz und wandte sich ab, ohne ihm zum Abschied auch nur die Hand zu reichen, aber es schien nicht in Terjons Absicht zu liegen, sie so ohne weiteres fortzulassen, denn er vertrat ihr den Weg und streckte sogar die Hand aus, um sie am Weitergehen zu hindern.  
„Bleiben Sie!“ sagte er in halb bittendem, halb befehlendem Ton. „Bleiben Sie, Fräulein Nora! Das Schicksal selbst scheidet Sie mir in den Weg, denn ich, bei Gott, ich habe dieses Begegnen nicht gesucht!“  
„Ich erke nicht!“ erwiderte sie und warf den Kopf trotzig in den Nacken. „Wenn ich Ihre Anwesenheit im Park auch nur vermutet hätte, ich wäre lieber in den Fluß gegangen, als Ihnen begegnet!“  
„Sogar in den Fluß!“ lächelte er trübe, nahm den Hut ab und fuhr sich hastig durch das Haar. „Wie sich doch der Mensch irren kann! Ich glaube bis jetzt immer, wir wären gute Freunde, glaube, mein kleiner Kamerad fühlte Vertrauen, fühlte Sympathie für mich!“  
„Dawohl, gute Freunde!“ rang es sich bitter von ihren Lippen, und so heißes Weh zitterte in ihrer biegsamen Stimme, daß seine umflorten Augen sich öffneten, weit, groß, und sie anstarrten mit jenem stummen Entzücken, wie der Gläubige ein wundertätiges Madonnenbild. „Das waren wir so lange, bis Sie dieser Freundschaft überdrüssig wurden und sie wie etwas Unnütziges beiseite warfen. Sie hätten mich heute nicht so rücksichtslos zu behandeln gebraucht, Herr Terjon, ich bin nicht ausbrüchlich und wäre ja doch bald gegangen!“  
Es ging wie Aufwinden über sein Gesicht, als er ihre beiden widerstrebenden Hände sah und andächtig an seine Lippen führte.  
„Kleiner Kamerad, verzeihen Sie mir meine Rücksichtslosigkeit!“ bat er weich. „Sie hat mir selbst am liebsten getan, aber sie war notwendig zu meinem eigenen Schutze, und wenn ich nicht vor einer Stunde erfahren hätte, daß Sie uns bald und auf immer verlassen, ich hätte nicht einmal gewagt, die häßliche Maske zu lästern. Nun aber weiß ich, daß Sie gehen, daß ich Sie heute vielleicht zum letzten Male sehe, und wenn es Sünde ist, daß ich Sie nicht verlassen möchte, ohne Ihnen noch einmal in alter Freundschaft die Hand zu drücken, so möge mir Gott verzeihen! Sehen Sie sich auf die Bank dort und gönnen Sie mir eine letzte Viertelstunde, wollen Sie, Fräulein Nora?“  
„Es ist feucht!“ versuchte sie einzumenden und blickte unentschieden auf die Bank neben dem Schiedsorgebüsch.

„Ja, es ist feucht, aber es ist das letzte Mal! Wenn wir uns heute trennen, geben unsere Wege für immer auseinander, und deshalb sollten Sie mir diese kleine Bitte nicht abschlagen!“  
Er sah sie so unwiderstehlich bittend an, daß sie die Augen zu Boden und langsam zur Bank schritt, ohne zu ahnen, daß hinter dem grünen Gezeig, das seine jordan, trachtigen Äste über ihren Kopf streckte, auf regenfeuchtem Boden, mit zitternden Gliedern eine Lauscherin koste, der das Herz vor Weh zu brechen drohte, denn das Gespräch, dessen unwillige Zeugin sie wurde, verlor sich auch den letzten Schimmer trauerlichen Glückes und ließ nichts als Nachdruck zurück in ihrer Seele, in ihrem Leben, in der ganzen Welt, die von diesem Augenblicke an für sie nichts weiter war, als ein ungeheures Grab.  
„Wann reisen Sie, kleiner Kamerad?“ unterbrach endlich Terjon das Schweigen, in das beide versunken waren.  
„Bald, in den nächsten Tagen!“ erwiderte Nora, ohne ihn anzusehen.  
„Ist das schon bestimmt?“  
„Ganz!“  
„Und — Helgens Antrag?“  
„Nun ich sie doch zu ihm auf, erwiderte, fragend, ungläubig. — „Wissen Sie auch das?“ fragte sie leise.  
„Ja, ich weiß! Aber fragen Sie jetzt nicht, antworten Sie mir! Ich verpasse, Sie nicht über eine Viertelstunde aufzuhalten, und liebe, mein Wort zu halten. Was denken Sie Helgen auf seinen Antrag zu erwidern?“  
„Nichts natürlich!“ entgegnete sie und zuckte gleichgültig die Achseln. „Meine Abreise wird die beste und deutlichste Antwort sein. Ich habe nicht mit ihm soltetiert, habe ihn nicht an mich zu ziehen verlust und niemals ist es mir in den Sinn gekommen, er könne mir etwas anderes werden, als der lästige Bekannte, der er mir bis heute war und ist!“  
Terjon antwortete hörbar auf, und in seiner bis jetzt belebten Stimme klang es wie Befreiung, als er wieder zu sprechen begann.  
„Dann reisen Sie mit Gott, kleiner Kamerad!“ sagte er und umschloß mit seinen beiden kühlen Händen ihre im Schoß liegenden. „Werden Sie berührt, werden Sie eine große Künstlerin, und wenn das spröde Reis des Vorbeers sich einmal um Ihre Stirn schmiegt, dann — denken Sie manchmal an mich, ohne Groll, ohne Bitterkeit, so, wie man an einen Gestorbenen denkt. Und nun, zum Abschied, will ich Ihnen ein Märchen erzählen, es ist so einfach wie kurz und wird Ihnen nicht viel zu denken geben!“  
Es war einmal ein armer, sehr armer Knabe, der verirrte sich in einen undurchdringlichen Urwald und wäre gestorben vor Hunger und Elend, wenn nicht eine gute Fee, in deren Reich er geroten war, sich seiner erbarmt und ihn zu sich genommen hätte. Unter ihrem Schutz, in ihrem Schloß, das eine hohe Mauer von der übrigen Welt abschloß, wuchs er auf. Er verpante ihr alles, sein Leben, sein Wissen, alles, was er besaß, ohne sie wäre er verkommen,

und als daher der Knabe zum Manne herangewachsen war, als die Stunde der Trennung immer näher rückte, und sein Schicksal immer stiller und ernstlicher wurde, warf er sich ihm zu Füßen und tat einen Schwur, der ihn für immer in das Reich der guten Fee band. Diesen Schwur versuchte er zu halten, und es wurde ihm nicht einmal schwer, denn er hatte fast vergessen, daß jenseits der Mauer eine andere Welt lag, in der es vieles gab, das wert war, daß man es einmal durchschleifte. Da, einst in einer blauen Morgenluft, als er gedankenvoll durch die Gänge des Parks irrte, sah er, daß jenseits der Mauer ein wunderbarer Stern am Himmel aufstieg, und alle Sehnsucht, die bisher wie in verzauberten Schlaf auf dem Grunde seiner Seele gelegen, wachte mit einem Male auf und lockte ihn hinaus, dorthin, von woher der Stern kam, wo unbekante, köstliche Dinge seiner harrten, und fast wäre er der Versuchung erlegen. Da hörte er die Stimme seines Schutzgeistes, der Ruf erinnerte ihn an seinen Schwur, an alles Gute, was er erfahren hatte, und entschlossen wandte er dem blinkenden Sternlein den Rücken. Rohte es leuchten für andere, er war ein Gefangener, hatte sich freiwillig zu einem solchen gemacht und besaß kein Recht zu unerfüllbaren Träumen!“  
Terjon schwieg und blickte eine Weile gedankenverloren zu Boden, dann erhob er sich.  
„Mein Märchen ist zu Ende, kleiner Kamerad, und für uns ist es Zeit, auseinanderzugehen!“ sagte er gepreßt. „Gott erhalte Sie!“  
„Leben Sie wohl, James!“  
Langsam, zögernd gab er ihre Hände frei, und als sie sich abwandte, war es ihm, als müßte er sie zurückhalten, als könne es nicht möglich sein, daß sie sich wirklich auf immer trennten.  
Schnell, ohne sich umzusehen, ging Nora den feuchten Parkweg hinab. Der Wind schüttelte einen ganzen Tropfenhaufen auf ihre Gestalt und ihr tief auf die Brust geneigtes, unbedecktes Haupt. blaffer Sonnenschein warf zwischen einem Horienstein auf ihr unbedecktes Haar, und über ihre Wangen rollten, ohne daß sie jagen konnte wehhalb, große, schwere Tränen.  
(Fortsetzung folgt.)

**Aussteuer-Möbel**  
in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

**Gebrüder Reis**  
Mannheim Hof-Möbelfabrik Mannheim  
Grosse Ausstellung kompl. Musterzimmer.  
Verkaufshäuser: M 1, 4 u. G 2, 22.  
Fabrik: Kepplerstr. 17/19, Besichtigung erbet.

**Beim 5 o'clock tea**

„Eau de Cologne“ wird von den Damen und Herren der vornehmen Welt stets gern bevorzugt wegen ihres lieblich-diskreten Aromas, ihrer absoluten Reinheit und köstlich bleibenden Frische. — Keiner Mode-laune unterworfen; das Parfüm der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft. — Stets von wunderbar belebender Wirkung auf Teint und Haut.

Billige, minderwertige (unreine) Eau de Cologne weise man zurück, weil ausserordentlich schädlich für Teint und Haut. — Man verlange stets die Marke „S“ (Ges. gesch. „S“ auf Blau-Goldener Etikette) in Qualität unübertroffen! Sehr ausgiebig im Gebrauch, daher relativ am billigsten. Destilliert nach ursprünglichem Rezept. — Seit 1792. — 1/2 Originalflasche M. 1.75.

**Eau de Cologne**

Aus dem Leben einer Dame (Bild 12)

**Vermischtes**

**Jagd.**  
Anteil einer Jagd in aller-nächster Nähe Mannheims zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition des Blattes, 8330

**Trinken Sie gerne guten Thee?**  
Dann bitte unsere Spezial-Mischungen neuester Ernte zu probieren!  
**Ludwig & Schütthelm**  
Hofdrogerie, O 4, 3.  
Filiale: Friedrichspt. 19.

**Geübte Kleidermaderin**  
empfiehlt sich außer dem Hause, 8337 T 3, 12, 3. Stod.

**Zu verkaufen**  
Gefundene Kinderdecke mit schönem Bild. 21. 25 zu verk. Stadtmichr. 45, 2. St.

**Kanarienvogel**  
mit wunderdün. langen Gesangs-tour. Geiater 3 Tage Probzeit, nicht geläufige kreuzmäßig am. Fr. Kauf in sonst. Sing- u. Strohögeln u. Käfigen sehr. 8346  
J. Nallmeyer, G 3, 11.

**Ueberzieher**  
für jungen Mann, sowie schw. Gebroch-Anzug billig zu verkaufen. 64607  
Ramenstraße 20, 5. St.

**Mietgesuche**

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
gemütl. möbliert, mögl. sep. Eingang, gesucht. Preisofferten unt. Nr. 8342 an die Exped. d. Bl. rh.

**Wohnung**  
in Villa oder 3 Familienhaus 2. Stock, herrschaftlich eingerichtet, 7 Zimmer, in der Obstadt, fast gelegen, möglichst ohne vis-à-vis, per April 1912 von sehr ruhigen Mieter gesucht. Offerten u. Nr. 64436 an die Expedition d. Bl.

**Privatmittagsstich gesucht.**  
Günige bessere Herren suchen guten Mittagstich per sofort. (Nähe Friedrichsbrücke)  
Offerten mit Preisangabe an die Expedition unt. Nr. 8340

**Herr**  
sucht einlog. möbliertes Zimmer ohne Keller. Näher Nähe. Offerten unt. Nr. 8343 a. d. Exp. d. Bl.





Vermischtes

50jähriger Kaufmann, auf der Seite wie im Bureau wichtige Kraft...

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung mit monatlicher Teilzahlung

Anzüge nach Maß

unter Garantie für Ia. Stoffe u. eleganten Sitz zu mäßigen Preisen von Herrn. Herren-Warderobe-Geschäft.

Offerten unter 'Recht' Nr. 64404 an die Exped. d. Bl. 1 Gasthüter mit Mittelflammen, mehrere Gasthüter 8 u. 6flammig, sehr billig zu verkaufen.

Cocosflocken

H. Selbmann, Mittelstr. 79 63145

Geflügel und Stopfgänse

geteilt zu haben bei Metzger, G 6, 13 und jeden Donnerstag auf dem Wochenmarkt.

Sehr bequem D 3, 8, (Planken)

kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit. Telefon 3864.

Herters moderne

Leih-Bibliothek vis-à-vis der Ingenieur-Schule O 5, 15

Monatsabonn. v. M. 1 an Jahresabonn. v. M. 8 an ausserdem auch Lesen geg. tagw. Berechnung

Jüngerer Fräulein

sucht Gemach in den Abendstunden gleich wieder frei. Offerten unter Nr. 64538 an die Expedition d. Bl.

Schneiderin

in all. vorkommend. Arbeit, em. nicht sich mit. Garantie für tadell. Sit. in u. auf d. Dame A. Cuno, Badstr. 4, 2. St.

Konkurrenzlos

billig kaufen Sie gute Fahrradgummis nur im Pneumatikhaus, P 3, 12

In grossartiger Auswahl eingetroffen:

HERBST-NEUHEITEN

in Kleiderstoffen : in Seide und Samt

Popeline, Rips, Serge, Diagonal, Neuheiten in Kammgarnstoffen, geschmeidige, glanzreiche und matte Qualitäten in enormen Farbensortimenten.

Drap charmuse 110 cm breit, elegante reisseidene Cachemireware für Roben in vielen Farben.

Velour-laine, Velouté, Peau-laine, Ratiné und Foulé, uni u. gestreift, matte weiche Qualitäten für Kleider, Costumes und Mäntel.

Grépe Meteor, 110 cm breites Crepe-de-chine-Gewebe in hellen und mittleren Farben für Gesellschaftskleider.

Double faces und modern englische Gewebe, die grosse Mode, für Mäntel und Costumes in reichster Auswahl.

Taffet, Satin, Palette glacé und Cameléon, 2- und 3-farbige reisseidene Gewebe für Roben, Blusen, Japons und Mäntel.

Zibeline, Satin-Kammgarn, Cachemire in vollendetem Tuchcharakter und wundervollen Farben.

Satin und Bengaline double face, doppelseitige schwere reisseidene Gewebe in 90 und 110 cm breit für Costumes und Mäntel.

Kammgarbstoffe für Costumes, bewährte Qualitäten in braun, marine, schwarz und allen modernen Farben und neuen Melangen.

Satin feutre, rein- und halbseidene, auf der Rückseite geraute Ware für Mäntel und Costumes.

Neu aufgenommen: Fertige Strassenmäntel in den beliebten Flauch- u. doppelseitigen Stoffen.

Chiffons, Seiden- u. Baumwoll-Velours, elegante Bordüren für Bal- und Gesellschaftskleider

Velours, Velvet und Panna in uni, gestreift und türkisch.

Ia. Ia. Samtqualitäten für Roben, Mäntel und Blusen einfach und doppeltbreit.

B 1,1 - Ciolina & Kübler - B 1,1

Harn-Untersuchungen

chemisch u. mikroskopisch worden nach den neuesten Methoden, der Wissenschaft exakt angefertigt in dem Laboratorium der Schwann-Apotheke

Billige Lockentage! Es ist anerkannt und durch steigenden Absatz bewiesen, daß meine farbigen Lockentouren...

Erfahrener Kaufmann übernimmt Bücherrevisionen, Bilanzaufstellungen, Anfragen und Betrags der Bücher unter billiger Bedienung.

Kein Druck Schöner Sitz Tadellose Figur Preis Mk. 3.00 3.90, 4.20, 4.75, 6.75, 7.50, 8.50.



Elektro-mech. Werkstatt, Installationsbüro Graab & Lenhardt

Mechan. Werkstatt für Reparaturen jeder Art. Reparaturen elektr. Maschinen u. Apparaten.

Hirseh-Drogerie

Bedarfsartikel für Entbindung und Wochenbett. Sämtliche Artikel zur Kinderpflege. Spezielle St. cupulver und Hauterèmes.

Meine Verkaufsräume befinden sich E 2, 4/5 (früher Löffler'sche Buchhandlung)

A. Wihler, Tapeten

Frau Ehrler Mannheim, S 6, 37. Spezialistin für Haarentfernung. Gesichtshaare, Warzen u. dergl.

Einmachen von Früchten Werke an 50 Fig. 1 Mk. 1.50 Mk. 2 Mk. 3.50 Mk.

Damen Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten, daselbst Änderungen billigt.

Anfertigung u. Lager von FLAGGEN aller Länder. J. Gross Nachfolger

Alle Sorten Ruhrkohlen Union Brikets, Ruhr- und Gaskoks - Holz Fr. Hoffstaetter

Nächste Woche!

Ziehung schon 28. Oktober Badener 1 Mk. Geldlotterie! 3288 Geldgew. 45 800 Mark Hauptgewinn 20 000 Mark

Liebhhaber

erschaffen, reines Schafwolle mit vollstem jugendlichen Wollhaar...

Bei 4 Mk. Monatsrate liefern wir mit einjähriger schriftlicher Garantie Sprechapparate

Geldverkehr

10000 Mk. auf Ia. 2. Hyp. aufzun. auf ein Jahr geruht. Offerten unter Nr. 8286 an die Exped.

200 Mk. Darlehen gegen Pf. od. Schafwolle nur 5 Proz. u. nat. 4% Zinsen

Welche Verlehnungsgel. 3000.- gegen Verlehnung von 10000 Mk.

Mk. 15000 auf 2. Hypothek auf gutes Objekt per 100. auszuweisen.

Für Kapitalisten! 1. Hypothek von 50.000 Mk.

Heirat

Wer heiratet 20jähr. Heldin mit 400 000 Mk. Vermögen?

Schnelle Heirat wünscht vielerl. d. g. Damen Herren, wenn auch ohne Vermögen...

Heiraten vermittelt eine Dame d. freit u. gewissenhaft. Offert. u. Bl. Post. Bad Fürthheim.

Ankauf

Gut erhalt. Badewanne in neuem pr. St. an H. K. Rüttler, 18. J. St. 8275

Ich zahle die höchsten Preise für getragene Herrn- u. Damenkleider

Goldkorn, Ludwigshafen Friesenheimerstr. 38. Tel. 857.

Jagdgewehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter Nr. 8276 an die Exped.

Verkauf

1 Firmenbilb. 2 Schreibmaschinen, 3 Nähmaschinen, 1 gebrauchte Nähmaschine, 1 Uhr...

Einige unterhaltene Gas-Badewannen billig abzugeben. 64568

Neu eingetroffen! Damen-Mäntel Herren-Anzüge Paletots u. Ueber...

Möbel in grosser Auswahl Auf Kredit nur bei S. Halpert & Co.

Brennholz zu verkaufen, H. Weiserhimm, Sägemühl, Industriest. 3. 64394

2 Gasheizöfen, gebraucht, 1 Röhrenbadeofen, gebt., billig zu verkaufen. 64214

Bei 4 Mk. Monatsrate liefern wir mit einjähriger schriftlicher Garantie

3000.- gegen Verlehnung von 10000 Mk. Lebensversicherung und hoher Sicherheit.

10000 Mk. auf Ia. 2. Hyp. aufzun. auf ein Jahr geruht.

200 Mk. Darlehen gegen Pf. od. Schafwolle nur 5 Proz. u. nat. 4% Zinsen

Welche Verlehnungsgel. 3000.- gegen Verlehnung von 10000 Mk.

Mk. 15000 auf 2. Hypothek auf gutes Objekt per 100. auszuweisen.

Für Kapitalisten! 1. Hypothek von 50.000 Mk.

Betten Einzelmöbel Wohnungs-Einrichtungen Fr. Rötter

Unterricht

Unterricht in deutsch. u. franz. Sprache...

Staats. gepr. Sprachlehrerin Spanierin...

Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch...

Vermischtes

Junge Damen finden Beteiligung an englischen und französischen...

Madame Mann, Schneiderei...

Vampfe mein Geschäft zur Unterhaltung...

Schreibmaschinen-Vertrieb...

Smith Premier, P 5, 8...

Zeugnisse...

Solide Herren erhalten bei einer Anzahlung...

Anzüge nach Maß...

Monogrammschneiderei...

Bettfedern werden gereinigt und desinfiziert...

Ginderkleider, Knaben-Anzüge...

Bade-Einrichtungen für Gas- und Kohlenheizung...

P Bucher, L 6 11...

Damen finden streng bewachte Aufnahme...

Herren-Anzüge

und Leberzieher werden, auch wenn Stoff geliefert wird...

Klaviermacher empfiehlt sich im Stimmen, Reparieren...

Georg Seitz, langjähriger Geschäftsführer der Firma Schwarz & Co...

Geldverkehr Hypotheken und Beleihungen...

Hypotheken bis 80% zu billigem Zinsfuß...

Kohlen, Koks und Brikets liefert zu billigen Preisen...

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft...

Badeeinrichtungen Badewannen, aus u. gebrauchte...

Pianos, gebrauchte, gute Fabrikat...

Abbruch-Material und ein. Türen gut erhalten zu verkaufen...

An-Verkaufs-Zentrale Peter Haas, N 4, 3...

Verkauf Motorrad Wanderer, fast neu, bill. zu verk.

Schlafzimmer maßbaum, best. Fabrikat...

Piano sehr billig zu verkaufen...

Raffenschränk neben Regalia billig zu verk.

Moderne Junker & Ruh-Dauerbrandöfen, Irische Dauerbrandöfen...

Tapeten Eine besonders günstige Zeit bietet der Saisonabschluss...

Kohlen, Koks und Brikets liefert zu billigen Preisen frei vor und ins Haus...

Ich kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleider...

Badeeinrichtungen Badewannen, aus u. gebrauchte...

Pianino prächtiger Ton, feine Ausstattung...

Speicher- u. Kellergerümpel u. dergleichen Möbel...

Abbruch-Material und ein. Türen gut erhalten zu verkaufen...

Bülow-Pianos von Prof. Dr. Hans v. Bülow...

Zahle bis 40% für getragene Herr.-u. Dam.-Kleider...

Abbruch-Material und ein. Türen gut erhalten zu verkaufen...

Schmiedehamer Firmenstempel (Reinhardt), ganz billig zu verkaufen...

An-Verkaufs-Zentrale Peter Haas, N 4, 3...

Heinrich Seel, Musikant, S 3, 10 Tel. 4506...

Laubfuge-Holz auch für Brandmaterie geeignet...

Verkauf Motorrad Wanderer, fast neu, bill. zu verk.

Schlafzimmer maßbaum, best. Fabrikat...

Liegenschatten Familienkutschwagen...

Verkauf Motorrad Wanderer, fast neu, bill. zu verk.

Neue Möbel Flurgarderoben... 18.-

Heidelberg Villa Scherbaderlandstr. 140e...

Schlafzimmer maßbaum, best. Fabrikat...

Verkauf Motorrad Wanderer, fast neu, bill. zu verk.

Keller L 10, 7 trockener Keller 200 qm...

Verkauf Motorrad Wanderer, fast neu, bill. zu verk.

Verkauf Motorrad Wanderer, fast neu, bill. zu verk.

Stallung Größere Stallung mit modernem Beschrieb...

Freibadhaus, Prachtvolles Badhaus im Sommer...

Freudenheim, Zwei neu erbaute Einfamilien-Wohnh.

Zwei Wohnhäuser mit 12 Wohnräumen, 2 Veranden...

Weinheim, G. u. Wasser im Haus, zu verkaufen...

Stellen finden Mark 1800.-

Bureau E 5, 7 Büro & belle Part. (Räume) gegenüber der Börse...

Bureau L 13, 12, Büroadresse 2 schöne Büros...

Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Magazine 2- und 3-seitige Magazine...

Magazine L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Magazine S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Magazine 2- und 3-seitige Magazine...

Magazine L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Magazine S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Magazine 2- und 3-seitige Magazine...

Magazine L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Magazine S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Magazine 2- und 3-seitige Magazine...

Magazine L 10, 7 trockener Keller 200 qm...

Damenkleider, Perl, fuchrt Arb. auf d. Handl. zu verk.

Wirtschaften Wirtschaft, mit geeignet. Flächenergie...

Wirtschaften Gutgehendes, feines, Wein-Restaurant...

Wirtschaften Bureau L 13, 12, Büroadresse...

Wirtschaften Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Wirtschaften Bureau 2- und 3-seitige Magazine...

Wirtschaften Bureau L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Wirtschaften Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Wirtschaften Bureau 2- und 3-seitige Magazine...

Wirtschaften Bureau L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Wirtschaften Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Wirtschaften Bureau 2- und 3-seitige Magazine...

Wirtschaften Bureau L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Wirtschaften Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Wirtschaften Bureau 2- und 3-seitige Magazine...

Wirtschaften Bureau L 10, 6 Ein Magazin zu veröffentlichen...

Wirtschaften Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...

Wirtschaften Bureau 2- und 3-seitige Magazine...

Wirtschaften Bureau L 10, 7 trockener Keller 200 qm...

Wirtschaften Bureau S 6, 12 Magazin zu fabricieren...



# Ein Spezialgeschäft für sich ist unsere Abteilung: Knaben-Kleidung

Wir widmen dieser Abteilung ganz besondere Aufmerksamkeit und finden Sie bei uns die einfachsten wie hochapartesten Knaben-Anzüge, Ulster, Paletots, Pyjacks, Pelerinen Sweater und Hosen in überwältigender Auswahl



**Knaben-Anzüge** Prinz Heinrich Jacken und Blusen-Facón in allen erdenkl. Stoffarten 2.50, 4.50, 6.50, 8.50, 10.00 bis 12.50, 15.00, 18.00 bis 30.00

**Norfolk-Anzüge** in gedleg. Ausstattung u. haltbaren Qualitäten 6.50, 8.50, 9.50, 11.00, 12.50 bis 15.00, 18.00, 20.00, 33.00

**Knaben-Ulster** Wir unterhalten in Knaben-Ulster eine enorme Auswahl neuer Facóns, in Flausch, wie entzückende Stoffe englischer Art..... 4.75, 6.50, 7.75, 9.00, 12.00 bis 15.00, 18.00, 22.00, 30.00

**Knaben-Pyjacks** blau Cheviot ganz gefüttert, in gediegener Ausstattung 4.25, 5.50, 6.75, 7.50 bis 9.00, 11.00, 13.00, 18.00

**Knaben-Pelerinen** aus imprägniertem Strichloden in blau und grau 3.50, 4.00, 4.50, 5.00 bis 6.00, 7.50, 14.00

**Unsere billigen „Knaben-Anzug-Tage“** dauern noch bis Freitag, den 20. Oktober  
Serie I 2.50 Serie II 3.50 Serie III 4.50 Serie IV 5.50 Serie V 7.50 M. bis zum Alter von 14 Jahren

P 4, 12 Planken  
Mannheim

# Gebr. Manes

Strohmärkt P 4, 12  
Mannheim

Spezialhaus ersten Ranges für moderne Herren- und Knaben-Kleidung, fertig und nach Mass.

## Saalbau-Theater

Direktion: Karl Kuletsch. N 7, 7. Kapellmeister: O. Lehmann.

Kunstfilm! Vom 18. bis 20. Oktober

### Der Widerspenstigen Zähmung

Lustspiel in 5 Akten von William Shakespearo

**DARSTELLER:**  
Herr Joubé  
Zwei Freunde Bacque  
Lucentio „ D'Jnos  
Baptista „  
Ein Diener Herr de Lyon  
Katharina Frau Barjac  
Bianca Die Töchter Baptistas „ C. Didier



andere erstklassige Attraktionen!

Am Mittwoch und Donnerstag werden 30000 kg. Kartoffeln

4 Sackner M. 3.80 verkauft. Im Keller K 3, 8 abgeliefert 20 Pfg. billiger. Am Samstag Nachmittags abgeliefert M. 3.50.  
G. Leonhardt, K 3, 8, Telefon 3470.  
Auch zu haben bei Maas, Schwebingerstr. 132.

### Wohnungen

### Friedrichsplatz 11

ist eine schöne, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Herrschaftswohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badet., Speisenz., Wanz., Kfz., Zentralheizung u. billig zu verm.  
24581

**Damen der besten Kreise** fertigen Garderobe und Wäsche nach **Blank's Schnittmustern**, weil es ein grosses Vergnügen ist, Schnitte für Masken-Kostüme! **Blank's Moden-Album** nur 60 Pf. **S. Wronker & Co.**

**Hauszinsbücher** in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. S. Haas'schen Buchdruckerel, G. m. b. H.**

### Stellen finden

### Tüchtige Vertreter

für die Wirteleundschaft per sofort gegen hohe Provision gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Nr. 18777 an die Exped. d. Bl.

### Buchhalter,

28 Jahre, evang., ledig, Einj., militärfrei, seit 8 Jahren rechte Hand des Buchhaltungschefs einer großen (süd. N. G.), bilanzlicher, selbständiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht per 1. Januar 1912 oder früher

### Lebensstellung als I. Buchhalter.

Prima Zeugnisse u. Referenzen. Geil. Zuschriften erbeten unter Nr. 18787 an die Expedition d. Bl.

### Stellen suchen

### Tücht. Abonnentensammler

(Damen und Herren), ehrlich und solide, werden von einer angesehenen Tageszeitung Badens bei gutem Verdienst sofort gesucht.  
Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters usw. befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 18784

### Selbständige Existenz!

Kein Laden!  
Kein Kapital erfordert!  
Kein fremder Herr oder Dame als

### Filialleiter

einer Verlagsfirma.  
Verdienst bis 4000 Mk. pro Jahr.  
ab mehr Steuern reelle Sache, hoffend für jedermann, gleichviel ob in Stahl oder Land wohnhaft. Gehalt wird von uns eingezahlt. Kenntnisse nicht erforderlich, nach einer halbjährigen Probezeit als Nebenverdienst zu betrachten. Versand von **Kautionsscheinen** (2 bis 3 Stunden täglich). Preis, 60 Pf. u. franko. Briefe an: **H. M. 87** an Wägen, Langen-Böck, Leipzig, Markt 6.

### Schwachstrom-Monteur

für Rohrleitung u. Freileitungen suchen 8379  
Mitteldeutsche Telephon-Gesellschaft, S 6, 25.

### Fräulein

aus guter Familie und mit guter Schulbildung, welches **flott stenographiert** (Sachverwalter) u. auf der Schreibmaschine perfekt ist, von angesehener Expedition u. Schriftführerstelle zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. 61631

### Bekäuferin,

Sucht. für unter Wäsche u. Kleidergeschäft zum 1. Jan. gesucht. Nur tücht. **brandreife** Damen wollen sich melden. 64556  
**Waldner & Weiss, N 2, 8**

### Verkäuferinnen

Sucht. tüchtige, brandreife Verkäuferinnen gesucht. 64623  
**Ludw. Feist D 2, 1**  
Herren- u. Damenwäsche.

### Gewandte Verkäuferin

aus best. Fam., per 1. Nov. gel. **Großhandlung** **H. Reisinger Bld., T. 3, 23.** 64598

Tüchtige, langjährige Verkäuferin zur Führung einer Filiale sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8390 an die Expedition dieses Blattes.

**Kochinnen** **Beisoldinnen** **Büchermäd.** werden sehr gel. **Gewerbeschäft.** Stellenvermittlerin **Agathe Gipper**, R. 3, 4 Telefon 8347 64592

### Ältere Frau

zum Kochen u. zur Kinderpflege für Vormittag auf 4-8 Wochen. Dienstmädchen hochw. 64074  
**Wespinstr. 17, 3. St. 1.**

Junges ausländisches Mädchen tagsüber oder nur nachmittags in kleiner Familie gel. Off. unter Nr. 8348 an die Exped. d. Bl.

### Zuverlässiges Mädchen

tagsüber gesucht. 61617  
**Werkstoffabrik, P 4, 2.**

### Junges Mädchen

zum Besuche von Verwandten **autempfohlene** gewandte Leute gegen Frum und Provision. 18701  
**C 4, 6, part.**

**Frau oder Mädchen** vorzuziehen für einige Stunden gel. 64691  
**L 10, 7, part.**

### Stellen suchen

**Techniker** für math., bau- und elect. techn. Arbeiten sucht Stellung. **Gg. Jorns**, Ludwigshafen, Taubentw. 64. 6444

### Privat-Pension

Nr. 1, 14, 2. Stock recht. **besucht** ihren vorzüglichen Mittag- und Abendessen zu 70 u. 60 Pfg. für nur bessere Herren. 24723

### San-Untersoffizier

best. prima Zeugnisse, sucht Stellung als Portier, Magaziniere, Labormeister oder ähnl. Off. erb. u. Nr. 8338 an d. Exp.

### Fräulein

weiches 14. Jahre als Buchh. u. Kassierin tätig gew., sucht Stelle als **Privat-Verkäuf.** od. sonst. Vertretung d. Gesch. **Off. erb. u. Nr. 8366 a. d. Exp.**

### Fräulein

zum Kochen u. zur Kinderpflege für Vormittag auf 4-8 Wochen. Dienstmädchen hochw. 64074  
**Wespinstr. 17, 3. St. 1.**

Junges ausländisches Mädchen tagsüber oder nur nachmittags in kleiner Familie gel. Off. unter Nr. 8348 an die Exped. d. Bl.

### Zuverlässiges Mädchen

tagsüber gesucht. 61617  
**Werkstoffabrik, P 4, 2.**

### Junges Mädchen

zum Besuche von Verwandten **autempfohlene** gewandte Leute gegen Frum und Provision. 18701  
**C 4, 6, part.**

### Stellen suchen

**Techniker** für math., bau- und elect. techn. Arbeiten sucht Stellung. **Gg. Jorns**, Ludwigshafen, Taubentw. 64. 6444

### Privat-Pension

Nr. 1, 14, 2. Stock recht. **besucht** ihren vorzüglichen Mittag- und Abendessen zu 70 u. 60 Pfg. für nur bessere Herren. 24723

Mehr als **500** Stück **Flausch-Mäntel**  
**Capuchon-Shawl-Mäntel**  
**Wickel-Mäntel**

zu enorm billigen Preisen!

Sortiment I	<b>Mäntel</b>	extra lang in Stoffen englischer Art, mit farbigem breitem Schalkragen . . . . .	<b>9<sup>75</sup></b>
Sortiment II	<b>Mäntel</b>	extra lang, mit breitem langen Capuchon-Schalkragen; Wickelform . . . . .	<b>14<sup>50</sup></b>
Sortiment III	<b>Mäntel</b>	In Flauchstoff, extra lang mit breitem Capuchon-Schalkragen . . . . .	<b>19<sup>00</sup></b>
Sortiment IV	<b>Mäntel</b>	In Flauchstoff, extra lang, mit farbiger Rückseite und breitem Capuchon-Schalkragen . . . . .	<b>24<sup>00</sup></b>
Sortiment V	<b>Mäntel</b>	In Flauchstoff, extra lang, mit breitem Capuchon-Schalkragen, Wickelform . . . . .	<b>29<sup>00</sup></b>

# S. Wronker & Co.

Beachten  
 Sie das Spezialfenster!  
 Trotz der billigen Preise  
 Rabattmarken!



### Buntes Feuilleton.

— Eine Fahrt durch das Land der Revolution. An den Ufern des Jangtsekiang, des Vaters der Ströme, liegen alle die großen Städte, die jetzt zum Hauptquartier der chinesischen Revolutionäre geworden sind. Hankau, Kantsing, Wutschang, die jetzt in die Hände der Rebellen gefallen sind, werden von den Fluten des „Blauen Stromes“ bespült, und an den Ufern sammeln sich die Kämpfer, die gegen die Regierungstruppen ins Feld ziehen werden. Im Goulois wird ein fesselnder Brief veröffentlicht, in dem der junge Quartiermeister des „Duplex“ eine Stelle nach Hankau beschreibt, die er erst kürzlich vollendet hat und in deren Schilderung ein lebendiges Bild dieser rätselreichen ostasiatischen Stadt erhebt. Wenn es kein Aushilfswort gäbe, so würde man sich für ein zweites Shanghai. An dem mächtigen Flußlauf erheben sich die großen europäischen Handelshäuser und Konsulate, und davor lagern in dichten Scharen die Gondelschiffe aller Nationen. In der Ferne sieht man die düstere Masse von Wutschang, der Residenz des Kaisers, die wir mit elf Kanonenschiffen begrüßen, zum bestigen Entsetzen der Fischer und der chinesischen Händler. Aber Wutschang liegt an anderen Ufern, nur bleiben hier in Hankau. Da steht die französische, die englische, die deutsche Konsulatsbeimhütte; die Belgier, die die Bahn von Beijing nach Hankau gebaut haben, haben im französischen Konsulat Gastrecht genommen. Aber hinter diesen paar europäischen Häusern, die wie eine Kluft das mächtige Hankau verbergen, haufen die Hunderttausende von Chinesen, gegen 500 000 Menschen, und in ihrer Mitte kaum 1500 Europäer. Ich verbrachte einen Tag mit dem Chef der französischen Polizei, einem sehr intelligenten ehemaligen Matrosen, der mich überall herumführte. Freilich mit dem Revolver in der Hand. Denn die Chinesen von Hankau lassen die Europäer: erst vor drei Monaten gab es einen Massenaufstand, das französische und das deutsche Konsulat wurden geplündert, und man belagerte die Europäer drei Tage lang im englischen

Konsulatsgebäude. Aber dann kamen Kanonenboote, und 80 englische Matrosen genügten, um ich weiß nicht wieviel hundert Chinesen zu töten und die vielen Tausende in die Flucht zu jagen. In den wenigen europäischen Restaurants zwingt man die chinesischen Boys, die Speisen zu kochen, ehe man seine Mahlzeit beginnt, denn dies ist das einzige Mittel, sich gegen Vergiftung zu schützen. Der Wirt kommandiert seine gelbe Kellnerin nicht anders als mit dem Revolver in der Hand. Die Situation ist nicht weniger als gemächlich. In den Chinesenquartieren wird man von Zeit zu Zeit mit Steinen beworfen, dann stehen diese Schlingen mit dem wilden Rufe: „Tschatscha“, „Der Teufel“. Ich bekam ein solches Projektill ans Schenkelbein und hinkte acht Tage lang. Dieses Hankau ist zweifellos die interessanteste Stadt Chinas, denn erst hier lernt man eine neue

Welt kennen. . . . .  
 — Die Verwundeten im modernen Kriege. Das französische Kriegsministerium hat ein neues Reglement für den Transport von Verwundeten in Kriegszeiten erlassen, das sich auf Erfahrungen und Beobachtungen im russisch-japanischen Kriege aufbaut. Beim manövrierischen Feldzuge zeigte es sich, daß man im modernen Kriege durchschnittlich mit einer Verlustzahl von 20 Prozent der Effektivstärke eines Korps zu rechnen hat, die höchste Verlustzahl, die eine Infanteriedivision erleiden kann, wird mit 30 Prozent angenommen. Die französische Kräfteverteilung rechnet also bei schweren Kämpfen für eine Division 400 Tote und Verwundete, worunter sich die Zahl der Toten schätzungsweise auf 500-600 Mann belaufen würde. Interessant sind die Annahmen über die Todesursachen. Man berechnet, daß von den Toten 85 Prozent durch Infanteriefireur fallen, 8 Prozent durch Artillerie und 7 Prozent durch die blanke Waffe. Bei den Verwundeten rechnet man, daß 5 Prozent der Verletzten nach einem Notverbande wieder in die Schlachtlinie zurückgeführt werden können, 20 Prozent der Verwundeten sind marschfähig, 30 Prozent können sitzend transportiert werden, 20 Prozent nur liegend, und 25 Prozent schließlich sind überhaupt nicht transportierbar. Diese französischen Kalkulationen werden übrigens von

den Zahlenresultaten des russisch-japanischen Krieges ab, denn damals betrug der Prozentsatz der marschfähigen Verwundeten 40-45 Prozent und der der Transportunfähigen 10-15. Ein französisches Armeekorps verfügt heute etwa über 20 zweirädrige Ambulanzkarren mit je einem Pferde und 16 vierrädrige Krankenwagen, die mit 2 Pferden bespannt sind. Nach den bisherigen Erfahrungen würde das Aufladen der Verwundeten für einen Krankentransport von 40 Wagen zwei Stunden erfordern und die gleiche Zeit wird für das Abladen beansprucht. Die Truppentransporte können aber in der Stunde schließl. 4 km zurücklegen, so daß sich zeigt, daß in einer größeren Schlacht die bisher vorhandenen Sanitätswagen kaum ausreichen würden. Man wird voraussichtlich demnächst dazu übergehen, jedes Armeekorps mit einer größeren Anzahl von Krankenautomobilen auszurüsten.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

5. Bietenheim, 17. Oktober. Ein gräßliches Unglück passierte heute früh 1/2 5 Uhr hier am Haltepunkt. Jeden Morgen ist der Zug schon am Bahnhof dicht besetzt und am Haltepunkt warten noch etwa 200 Arbeiter und Arbeiterinnen, die mitfahren wollen. Hier fallen sich dann die Plattformen aller Wagen und sogar der eingestellte Waggons war gestern bis zum letzten Platz gefüllt. Das Zugpersonal kennt jedoch wenig Rücksicht, denn während die Leute am Zug hin- und herlaufen, um sich noch ein Plätzchen zu suchen, wird einfach Signal zum Abfahren gegeben. So geschah es auch heute morgen wieder, als der 18 Jahre alte Johann Mühl noch auf den Zug springen wollte, als dieser schon angefahren war. Durch einen Schritt fiel der junge Mann zu Boden u. kam unter die Räder, sodas ihm der linke Fuß abgerissen wurden. Hoffentlich gibt dieser Unfallfall bei dem ein junger Mann zum Krüppel wurde — wenn er nicht sein Leben verliert — Veranlassung, die unbotbaren Zustände endlich zu befeuern.

**Möbl. Zimmer**  
 Ring, U 5, 16  
 2 Treppen hoch, ein schönes  
 Wohn- u. Schlafzimmer preis-  
 wert per sofort oder später  
 zu vermieten. 24855

U 5, 18, hochwert. schön  
 möbl. Zim. sof. oder später  
 zu vermieten. 8247  
 U 6, 5 3 Z. r. gut möbl.  
 Balkon, auf 1. Nov.  
 billig zu vermieten. 8228  
 U 6, 8 Ring 8 Trepp. an-  
 schau möbl. Zimmer  
 per 1. Nov. zu verm. 8257

**Madamestr. 13** a. d. West-  
 Endstr. 11 möbl. Zimmer an-  
 schauvermieten. 2. Nov. 8 8245  
**Angartenstr. 13**  
 3 Trepp, 2 Zim. ansehliche  
 gut möbl. Zim. u. 2 einzelne  
 mit ob. d. Pent. 3. u. 2486

**Bismarckplatz 5, Hofpart.**  
 elegant möbl. Zim. mit ober-  
 ohne Balkon sof. zu v. 2482  
**Bismarckplatz 9, Hofpart.**  
 3 Zim. in möbl. Zimmer bis  
 1. November zu vermieten. 8265  
**Weißstr. 4** 3 Z. schön möbl.  
 1. Nov. zu v. 8245

**Contour. 8 3 Z. 116.**  
 1 od. 2 möbl. Zim. mit freier  
 An- u. Abfahrt an neb. Dame zu  
 vermieten. Einmalen von  
 1-4 Uhr. 7804  
**Friedrichsring 2a**  
 3 Stod. fein möbl. Zimmer  
 sofort zu vermieten. 24831

**Reklame-Angebot!**

Ein grosser Posten  
 Echte  
**Strauss-Boas**

in hervorragend schöner Ausführung  
 schwarz, weiss, silbergrau, natur  
 Stück 295

**Hirschland**

an den Planken. 18784

**Ciolina & Hahn**

N 2, 12 Mannheim N 2, 12

empfehlen 12087

Schlafzimmer (3-thür. Schrank) . . . . . Mk. 600.—  
 Speisezimmer (Sofa mit Umbau) . . . . . Mk. 730.—  
 Herrenzimmer complet . . . . . Mk. 675.—  
 in nur bester Arbeit.

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion

# L. Fischer-Riegel

MANNHEIM  
E 1 No. 3-4

### Sammet-Kostüme

in glatt und gestreift, braun, blau und schwarz  
aparte Facons . . . . . 175.—, 120.—, 92.—, 75.— **54.00**

### Engl. Kostüme

in den verschiedenartigsten Verarbeitungen, anschliessend  
vornehm gemusterte Piecen . . . . . 195.— bis **21.—**

### Blaue Kammgarn-Chev.-Kostüme

in glatter Schneider-Arbeit  
und reich verzierte Piecen 195.—, 125.—, 78.—, 45.— bis **21.50**

### Strassen-Kleider

in moderner aparter Verarbeitung  
in Wolle, Seide, Vellé etc. . . . . 135.—, 115.—, 68.— bis **37.00**

### Ball-Kleider

sehr schöne aparte Formen  
in nur hochmoderner Verarbeitung . . . . . 125.— bis **28.00**

### Flausch-Mäntel

aus dicken Flauchstoffen mit farbiger Abreite und  
breitem Spaten-Revers . . . . . 65.—, 62.—, 62.— **18.50**

### Schwarze Paletots

aus Tuch, Kammgarn od. Melton-Cheviot, teilw. auf Seide  
gefüttert, aparte neue Formen, 65.—, 65.—, 45.—, 25.— **17.50**

### Seiden-Plüsch-Mäntel

teilweise mit farbig. Seidenfutter  
mit reicher Seidengarnitur . . . . . 305.—, 125.— bis **95.00**

### Seiden-Samt-Mäntel

in vornehmster Verarbeitung  
lange chicce Formen . . . . . 150.—, 89.— **75.00**

### Kostüm-Röcke

neue frische Formen aus Stoffen engl. Art, engl. Stoffen  
oder blauen Cheviot-Kammgarnen 38.—, 26.—, 16.—, 11.— **5.90**

### Blusen

aus gutem Velvet farbig  
pasportiert Kissenform . . . . . 15.—, 12.— **8.50**

### Kinder-Konfektion

in hervorragender Auswahl für jedes Alter am Lager

Fortlaufender Eingang aparter Neuheiten

## Jacken-Kostümen

## Ball-Kleidern

### Möbl. Zimmer

- B 4, 16** part., fein u. edelst. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 24883
- C 4, 1** 2 betz. Pl. ein 1. u. 2. möbl. Zim. zu verm. Näher. 2 Treppen hoch, rechts 24882
- C 4, 10** 1 Zr. u. 1. feine möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. November zu vermieten. 7919

- D 1, 2** IV. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an best. Herrn 10. u. v. Separat. Eing. u. Balkon. 24885
- D 2, 1** 3 Zr. 115. Ein gut möbl. Zimmer in schöner Lage mit oder ohne Pension zu verm. 8053
- D 3, 4** schön möbl. Zimmer per 1. Novbr. zu verm. Näheres Part. Boden. 24840
- E 2, 11** möbl. Zim. an 1. oder 2. Junge Leute bei ihr. Fam. u. Pens. 2. v. 7605

- D 6, 4** schön möbl. Zim. mit ganzer Pen. zu v. 24889
- E 5, 12** 3. St. schön möbl. Zim. zu verm. 24878
- F 2, 4** 2 Zr. möbl. Zim. u. 11. Beson. 69. 70. 75. Platz zu verm. 8205
- G 3, 7** 2. u. 115. Nähe des Marktpl. gut möbl. 3. an best. (L.) verm. 8237
- G 4, 7** IV. Gut möbliert. Zim. u. v. 8118
- H 3, 8a** 1 Zr. rechts, möbl. Zimmer an einen solchen Herrn zu verm. 8091

- H 7, 18** 2. Stod. (gegen Viebräuerei) schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang und Schreibtisch zu vermieten. 8285
- J 2, 7** 4. St. rechts. Schön möbl. Zimmer per 15. Okt. od. 1. v. 8034
- K 1, 15** Kleiderk. 2 Zr. möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu v. 8347
- K 2, 8** 2 Zr. u. 2. Kleiderk. schön möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 7732

- K 2, 25** 2. Stod. rechts, gut möbl. Zimmer per sofort od. 1. Novbr. 1. v. 8229
- L 12, 7** 2 Zr. gut möbl. Zim. u. verm. 8322
- L 12, 8** partier, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Preis 20 Zr. u. 20. 8005
- M 2, 11** 1 sehr schön möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. 7917
- Q 3, 17** III. Fein möbl. Zim. 1. v. 8211

- P 3, 8** 2 Zr. schön möbl. Zimmer event. mit Pen. per sol. od. 1. Nov. 1. v. 24901
- P 5, 11-12** 3 Zr. schön möbl. Zim. pr. 1. Nov. zu verm. 8221
- P 5, 12 3 Zr.** Schön gut möbl. Zim. u. v. 1. Nov. 1. v. 7773
- Q 7, 13** I. am Friedhof ring schön. Zimm. mit Pension zu verm. 8143
- R 7, 7** II Zr. ein fein möbl. Zim. er mit sep. Eing. 1. November 1. verm. 8232

- Q 7, 20** schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 24884 Näher. bei 2008, 3. Stod.
- R 7, 38** 2 Zr. schön möbliertes Zimmer zu verm. 7692
- U 4, 26** ein ungehört gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sol. zu verm. 8224
- U 5, 16** s. v. Ring, 3 Zr. 115. gut möbliert. Zimmer u. 1 od. 2 Bett. pr. 1. November 1. verm. 8232

## Buntes Feuilleton.

— **Ob er's tun wird?** In der „Berzweiflung“ hat jemand im „Mer“, „Notz“ und „Günzboten“ folgende Anzeige erlassen: „Aufforderung! Demjenigen, der mir voriges Jahr die schönsten Krautstöpsel und Kohlraben, sowie besser sämtliche Weiswürsten gestohlen hat, schenke ich meinen Krautgarten, wenn er noch fähig Redlichkeit besitzt, mit mir zum Vrotzoll zu gehen. Allerleien, 9. Oktober 1911. Anton Schmid.“ Ob der „redliche Dieb“ es tun wird?

— **Frau Schönebeck und A. O. Weber.** Kürzlich gab der „Sathriter“ A. O. Weber die Absicht kund, eine Broschüre über seine Ehe mit der Frau v. Schönebeck herauszugeben. Gegen diese angekündigte Absicht hatte der Vormund der Frau Weber im Interesse seines Mündels ein Verbot erwidert. Nunmehr hat auch Frau v. Schönebeck zur Feder gegriffen und beginnt in der „Deutschen Montagszeitung“ ihre Erinnerungen zu veröffentlichen. Das erste Kapitel bringt indessen nichts, was das Publikum sonderlich interessieren könnte. Trotzdem will Herr A. O. Weber jetzt seinerseits versuchen ein gerichtliches Verbot dieser Veröffentlichungen zu erwirken. — Daß diese Deutschen doch immer die Öffentlichkeit mit ihren eigenen Angelegenheiten behelligen und ihre schmutzigen Wünsche vor aller Welt vornehmen müssen.

— **Sind die Frauen geizig?** Der englische Dichter-Philosoph hat in seinem letzten Essay die Frage aufgeworfen, ob die Frauen geizig sind, ob sie geiziger sind als die Männer? Auf Grund jahrelanger Beobachtungen will er nämlich zu dem Resultat gekommen sein, daß die Frauen von einem kolossalen Geiz befeuert sind, der sie unfähig dazu macht, das Leben besser zu genießen, und vor allen Dingen auch den Männern einen großen Teil von ihrer Lebensfreude nimmt. Die Männer verdienen das Geld, so sagt Herr Morres und haben demzufolge auch das Recht, es auszugeben, wie es ihnen beliebt. Da steht aber die Frau dahinter, die gekostet das nicht, die legt förmlich die Hand auf alle Lebenslust und Lebensfreude. Sie kann sich von

dem Gelde, das sie einmal besitzt nicht trennen. Sie lebt in ewigen Sorgen um das Morgen, ihr ist kein frohes Gelingen beschieden. Nur aus dem Grunde, so meint Herr Morres, sind so sehr viele Ehen unglücklich, weil die Frauen eben gar so geizig und habfüchtig sind. Würden sie auf die Wohlgeizigkeit des Mannes eingehen, würden sie sich sagen, daß es besser ist, wenn sie das Vergnügen des Gatten teilen, als wenn sie es mit anderen Frauen tun, dann gäbe es vielmehr harmonische und glückliche Ehen. Keuheit aber der Mann den Wunsch, irgend etwas für sich auszugeben, ein Glas Bier, ein Glas Wein zu trinken, dann überlegt die Frau sofort, daß sie dieses Geld doch zu Haushaltungsgeldern, Semmeln, Lyot verwenden könnte, indem sie dieses aufhebt, hat sie dem Mann das Vergnügen schon verdorben — so Herr Morres! Was sagen nun die Frauen?

— **Die Folgen der Kinderhehen in Indien.** Die britische Regierung hat vor kurzem einen amtlichen Bericht über die Volkszählung in Indien veröffentlicht. Eine genauere Beschäftigung mit den Ergebnissen dieser jüngsten Volkszählung in Indien muß die Aufmerksamkeit der Kulturwelt erwecken, zwischen Zahlen und Zeilen gewinnen die Folgen sozialer Mißstände in Indien Gestalt und Leben und führen eine sehr traurige Sprache. So erfährt man aus dem Regierungsbericht, daß in Indien gegenwärtig 250 000 kleine Mädchen von weniger als 5 Jahren leben, die bereits in aller Form verheiratet sind. Die Zahl der kleinen Ehefrauen unter zehn Jahren beläuft sich auf 2 Millionen, die Zahl der verheirateten Frauen im Alter von 10—15 auf 6 Millionen und die Zahl derer zwischen 15 und 20 auf 9 Millionen. Bei diesen Eheverbindungen im Kindesalter fallen selbstverständlich Heiratsverträge vollkommen fort, und wie fortgeschritten das fünfjährige kleine indische Mädchen auch sein mag, seine kindlichen Spielchen müssen natürlich nichts von Liebe und Ehe. In Wirklichkeit sind diese Heiraten kaufmännische Geschäfte zwischen den Eltern, denn der Brauch verlangt, daß der Vater seinem neugeborenen Mädchen möglichst männliche Geschäfte zwischen den Eltern, denn der Brauch verlangt, daß der Vater seinem neugeborenen Mädchen möglichst schenkt. Wer gegen diese Tradition verstößt, legt sich auf dieser Welt der Verachtung und der Verfolgung seiner Stammes-

genossen aus und wird im Jenseits von furchtbaren Strafen bedroht. Selbstverständlich werden diese Kinderchen nicht, wie der Jüdisch sagen würde, „konsumiert“, nach dem erledigten Heiratsvertragsformalitäten kehrt das kleine Kind in das Haus der Eltern zurück und wird dem Gatten erst ausgeliefert, wenn es das zehnte oder zwölfte Jahr erreicht hat. Die Statistik beweist aber, daß in Indien Millionen von Mädchen im Alter von 13 Jahren Mutter werden und als Zwölfjährige Frauen schon Großmütter sind. Die in der indischen Mythik so oft auftauchende Vorstellung von der Heiligkeit des weiblichen Elementes findet dabei leider im praktischen Leben kein Echo, in Wirklichkeit ist die Lage dieser jugendlichen indischen Frauen trostlos. Die Geburt eines Mädchens wird als ein schlimmes Unglück betrachtet, weil der Vater gezwungen ist, für die Tochter eine Mitgift aufzubringen, was bei der Schuldenwirtschaft in indischen Geschäften und Privatleben dem gewöhnlichen Manne in vielen Fällen nur mit größtem Opfern möglich ist. Trotz strenger Gesetze und trotz aller polizeilichen Ueberwachung ist es daher auch nicht gelungen, dem Kindermord in Indien auszuweichen, wenn auch die Statistik über die Zahl der jährlich in Indien beiseitegesetzten neugeborenen Mädchen naturgemäß nichts berichten kann. Die verheiratete Frau führt ein wahres Elendleben, aber sie ist noch glücklich zu preisen gegenüber der indischen Witwe, deren Leben zu einer Hölle wird. Es ist zwar gelungen, die Witwenverbrennung zu beseitigen, aber nicht die Gefühle, mit denen das Volk eine Witwe betrachtet. Je mehr die hinterlassene Frau zu leiden, zu dulden und zu erdulden hat, je besser ist es, denn alle Qualen der zurückgebliebenen Frau fallen nach dem Volksglauben dem Manne jenseits zugute kommen. Die Folge ist, daß die indische Witwe schuldlos jeder Not und dem Hunger preisgegeben ist, ihr bleibt in der Regel nichts anderes übrig, als Bajadere zu werden und in den Tempeln zu tanzen. Nach den statistischen Feststellungen gibt es in Indien nicht weniger als 26 Millionen Witwen, darunter 10 000, die kaum ihr fünftes Lebensjahr erreicht haben.

## Wollen Sie Ihre Haushaltungskosten verringern?

Ein Nachteil der meisten Nahrungsmittel sind deren wertlose Stoffe wie Wasser und unverdauliche Bestandteile. Quaker Oats bildet eine Ausnahme. Quaker Oats Flocken enthalten nur reine Nährkraft in leicht verdaulicher Form.

Ein Paket Quaker Oats kostet nur geringes Geld—aber man kommt damit weiter als mit anderen Nahrungsmitteln. Zudem ist Quaker Oats

**Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.**

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind. Diese Löffel tragen keinen Reklameaufdruck, sind von grosser Haltbarkeit und eine Zierde für jeden Tisch.

Genauere Abbildung in Naturgrösse. Ohne Reklameaufdruck.

von unerreichem Geschmack, selbst Kinder essen es leidenschaftlich gern und wachsen davon gesund und kräftig heran.

Mannheim, 18. Oktober 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erblitte Gebot, G bedeutet: erblitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver. Käufer, Käufer. Rows list various companies and their stock details.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.